



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

264 (13.6.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-269292](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-269292)

Warum sie ausgebürgert wurden

Sie besudelten Deutschlands Ehre und Ansehen

Die Begründung zur vierten Ausbürgerungsliste

Berlin, 12. Juni. Die am Dienstag im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte vierte Liste der Ausbürgerung staatsfeindlicher Emigranten hat folgende Begründung erhalten:

1. Max Abraham, ein jüdischer Kantor und rühriges Mitglied früherer marxistischer Kampfverbände. Nach der nationalen Erhebung, am 26. Juni 1933, fiel er einen SA-Angehörigen in der Dunkelheit an und verletzten ihn. Er kam daraufhin ins Konzentrationslager und wurde vom Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung mit sechs Monaten Gefängnis bestraft. Nach Verbüßung der Strafe ging er ins Ausland und verfasste dort eine Broschüre mit dem Titel: „Juda verrede! — Ein Rabbiner im Konzentrationslager“. Die Hefeschrift enthält üble Greuelnachrichten über angebliche Erlebnisse Abrahams im Konzentrationslager, der übrigens nie jüdischer Rabbiner war. Auch in einem öffentlichen Vortrag in Prag hegte er gegen Deutschland.

2. Berthold (Vert) Brecht, marxistischer Schriftsteller, der in der Nachkriegszeit durch seine tendenziösen Theaterstücke und Gedichte für den Klassenkampf Propaganda machte. Nach der nationalsozialistischen Erhebung sind in der Emigrantensprelle und in Broschürenform zahlreiche deutschfeindliche Artikel und Gedichte von ihm erschienen. Seine Nachwerke, in denen er u. a. den deutschen Frontsoldaten beschimpft, zeugen von niedrigerer Gesinnung.

3. Dr. Isaaq David Broshner, ein naturalisierter Osteude, der in Deutschland als Arzt eine gutgehende Praxis gefunden hatte. Nach der nationalen Erhebung ging er nach Lettland und betätigte sich insbesondere durch Veröffentlichungen in dem Hefebblatt „Europa-Ost“ an den deutschfeindlichen Umtrieben gewissenloser Emigranten.

4. Dr. Hermann Budziszewski, jüdischer Redakteur, wirkte früher an „Standblatt“ mit, wie „Machzeph“ und „Tribüne“. Jetzt ist er Hauptschriftleiter der in Prag und Zürich erscheinenden berüchtigten Wochenchrift „Die Neue Weltbühne“, in der von ihm am laufenden Band Hefartikel erscheinen.

5. Peter Buffemeyer war früher Redaktionsmitglied der „Frankfurter Zeitung“ und betätigte sich vor dem Umschwung in staatszerstörendem Sinne der kommunistischen Partei. Er ging nach Südamerika und wurde von dem deutschfeindlichen „Argentinischen Tageblatt“ in Buenos Aires aufgenommen. In seinen Zeitungsaufstellungen streut er Verleumdungen und entstellende Nachrichten über die kulturellen und politischen Bestrebungen Deutschlands aus.

6. Siegmund Crumenerl, Funktionär der ehemaligen SPD, hat seinen Sitz nach Prag verlegt und treibt von dort aus als Propagandist Landesverrat gegen Deutschland.

7. Gustav Febrl, ehemaliger Reichstagsabgeordneter und 2. Bundesvorsitzender des ehemaligen „Reichsbanners“. Er betätigt sich an führender Stelle an der Spitze der Emigranten gegen das Reich und schreibt gehässige Artikel für die Emigrantensprelle.

8. Dr. Rahum Goldmann, Osteude, ist 1920 in Deutschland eingebürgert worden. Nach der nationalen Erhebung verließ er Deutschland und trat als Vertreter internationaler jüdischer Interessensverbände in zahlreichen Versammlungen als Hefredner gegen Deutschland auf. Insbesondere macht er für den Boykott deutscher Waren Propaganda.

9. Max Gruschwitz ist von früher her als Herausgeber eines Breslauer Standblattes und durch den häufigen Wechsel seiner politischen Gesinnung bekannt. Er wanderte nach Oesterreich aus und betätigte sich gegen Deutschland als Journalist und Verfasser von Rundfunkvorträgen.

10. Eduard Wilhelm Gustav Günther, genannt Albert Günther, der sich in Paraguay aufhält, treibt gehässige Propaganda gegen Deutschland und läßt seine Gelegenheitsvorübergehenden, ohne die neue deutsche Staatsform und ihre Führer verächtlich zu machen. Sein staatsfeindliches Treiben hat unter den Deutschen in Südamerika erhebliche Unruhe verursacht.

11. Dr. Kurt Hängschel, Exponent früherer linksdemokratischer Kreise und ehemaliger leitender Ministerialbeamter. Nach seiner Entlassung aus dem Reichsdienst wurde er „politischer Direktor“ beim „Neuen Wiener Journal“, einem Blatt, das während der Zeit, als Hängschel dort seine Tätigkeit ausübte, in den politischen Leitartikeln besonders gehässige Angriffe gegen Deutschland richtete.

12. Dr. Werner Hegemann hat in der langen Reihe literarischer Schöpfungen nach 1918 mit an erster Stelle gefunden. Seine angeblich geschichtskritischen Schriften gehen auf eine Herabsetzung

und Beschimpfung der deutschen Geschichte aus. Nach der nationalsozialistischen Revolution hat sich Hegemann in den Diktat der Emigrantendepe gestellt.

13. Dr. Rudolf Hifferding, in Wien gebürtiger Jude, wurde 1920 in Deutschland eingebürgert und von den marxistischen Parteien zum Reichs- und Staatsminister erhoben. Nach der nationalsozialistischen Revolution begab er sich ins Ausland. Er gehört zum Führungskreis der emigrierten SPD in Prag, der als Mittelpunkt der Depe gegen das neue Deutschland bekannt ist.

14. Dr. Kurt Hiller, jüdischer Schriftsteller, desertierte aus dem deutschen Heeresdienst. Im Ausland verbreitete er durch laufende Veröffentlichungen in der Prager Hefeschrift „Die neue Weltbühne“ die niedrigsten Verleumdungen über Deutschland.

15. Werner Hirsch spielte in der Nachkriegszeit eine Rolle als kommunistischer Agitator und verantwortlicher Redakteur verschiedener kommunistischer Zeitungen, insbesondere als Redakteur der Berliner „Roten Fahne“. Jetzt tritt er in Russland als einer der größten Heher gegen Deutschland auf. Er schreibt über seine Erlebnisse in Deutschland lügenhafte Zeitungsaufsätze und Broschüren.

16. Dr. Max Hodann war früher Assistenzarzt des inwärtigen Verordnenen Dr. Magnus Hirschfeld und betätigte sich in gleichem Sinne als Verkünder sexueller Irrelehren, die auf eine Demoralisierung des deutschen Volkes und besonders der deutschen Jugend hinstielen. Besonders volkschädigend wirkten sich seine zahlreichen Vorträge in Sood und Land gegen den Geburtenzwang, sowie sein Einsehen für die Straffreiheit der Abtreibung aus. Jetzt schreibt er Hefartikel für die Emigrantensprelle und hält deutschfeindliche Vorträge. Seine pseudowissenschaftlichen Vorträge haben auch im Ausland auf schärfsten Widerspruch.

17. Karl Höllermann, der ehemalige Reichsbannerführer, ist im Ausland und — während der Abstinenz — auch im Saargebiet als Organisator der Emigranten-

bewegung und Förderer aktiver deutschfeindlicher Bestrebungen hervorgetreten.

18. Hans Joël, Redakteur, verbreitet Greuelmärchen in Spanien. Wegen seiner politischen Betätigung ist er bereits mit den spanischen Sicherheitsbehörden in Konflikt gekommen.

19. Friedrich Kummer war Chefredakteur beim Deutschen Metallarbeiterverband. Nachdem er in Deutschland sein Tätigkeitsfeld verloren hatte, ging er nach Belgien und gründete ein sogenanntes „Informationsbüro“, das eine bestimmte Presse mit Lügenmeldungen über Deutschland versorgt. Kummer gehört auch dem Verband der „Deutschen Journalisten im Ausland“ an, in dem die führenden Heher der Emigrantensprelle organisiert sind.

20. Kurt Lebb, genannt Lenz, jüdischer Schriftsteller, ehemaliger marxistischer Funktionär. Er wanderte nach dem nationalsozialistischen Umschwung nach Paris aus und schreibt Hefartikel für die Emigrantensprelle. Er betätigt sich an führender Stelle in dem sogenannten „Deutschen Club“ in Paris, der als Sammelpunkt der Emigrantensprelle gegen Deutschland anzusehen ist.

21. Hans Liepmann, jüdischer Schriftsteller, treibt in aller Welt üble Greueldepe durch seine Schriften und in öffentlichen Vorträgen. In Holland wurde er wegen Beleidigung des verewigten Reichspräsidenten mit Gefängnis bestraft und nach Belgien abgeschoben.

22. Erika Mann, Schwester des Claus Mann, der wegen seines deutschfeindlichen Verhaltens bereits durch Bekanntmachung vom 1. November 1934 der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt worden ist. Erika Mann ist Leiterin eines im Ausland umherziehenden Kabarett und geistige Urheberin der in diesem Unternehmen gezeigten würdelosen Darbietungen, die auf eine Verunglimpfung Deutschlands abgezielt sind und schon wiederholt auch bei ausländischen Besuchern scharfe Ablehnung erfahren haben.

23. Dr. Siegfried Marx, Jude, der früher Universitätsprofessor in Breslau war. Er schreibt für die Emigrantensprelle irreführende

und herabsetzende Kritiken über die Zielsetzung der deutschen Regierungsmassnahmen. Besonders ist er durch einen öffentlichen Vortrag in Paris aufgefallen, wo er unter Mißbrauch seines Rufes als ehemaliger deutscher Unversitätsprofessor gehässige Angriffe gegen das Reich richtete.

24. Walter Mebring, jüdischer Sionist, schreibt Hefartikel in der Prager Emigrantensprelle.

25. Crescentia Mühsam ist die Witwe des aus der Münchener Republik bekannten jüdischen Anarchisten Erich Mühsam. Sie verbreitete in Prag Lügengeschichten über das Martyrium ihres Mannes in deutschen Konzentrationslagern und über seine angebliche Ermordung. Ihre unwahren Berichte gaben der Emigrantensprelle neuen Stoff zur Greueldepe und wurden unter ihrem Namen auch in Broschürenform veröffentlicht.

26. Erich Ollenhauer, Funktionär der SPD, gehört zu den Führern der landesverräterischen Bestrebungen in der Emigrantenzentrale in Prag.

27. Franz Pfemert, früherer Mitglied der kommunistischen Reichstagsfraktion, war Herausgeber der Hefeschrift „Die Aktion“. Seine Veröffentlichungen zeugen von besonderer gehässiger Gesinnung. Die Anerkennung der deutschen Staatsangehörigkeit wird auch auf die Ehefrau, eine jüdische Schriftstellerin, ausgedehnt, die an den deutschfeindlichen Bestrebungen ihres Mannes maßgebenden Anteil hat.

28. Viktor Schiff, im Jahre 1921 in Deutschland eingebürgert, war Redakteur des Berliner „Vorwärts“. Seit der nationalen Revolution steht er im Dienst deutschfeindlicher Blätter und zieht in seinen Artikeln in verlogener Weise alle Bestrebungen Deutschlands in den Schmutz. Er tritt gelegentlich auch als politischer Hefredner auf.

29. Josef Schneider, kommunistischer Schriftsteller und ehemaliger Adjutant von Max Hötz. Er hält sich in Moskau auf und verfaßt Hefeschriften. Auch in diesem Falle ist Veranlassung gegeben, die Abertennungsmassnahme auf die Ehefrau zu erstrecken.

30. Arthur Seehof, kommunistischer Schriftsteller, Jude, ist Mitarbeiter an verschiedenen deutschfeindlichen Zeitschriften. Die gegen den Friedenswillen Deutschlands gerichteten Verleumdungen machen seine volksverhetzende Tätigkeit besonders verwerflich.

31. Julius Steinfeld, ebenfalls jüdisch-kommunistischer Schriftsteller, der fortlaufend Hefartikel für die Emigrantensprelle schreibt.

32. Paul Westheim, jüdischer Journalist, befaßt sich besonders damit, in der Emigrantensprelle an der deutschen Kulturpolitik in herabwürdigender und zersetzender Weise Kritik zu üben.

33. Dr. Friedrich Wolf, jüdischer Arzt und Kommunist, hat einen „Aufruf an die Saarbevölkerung“ für die Prager Zeitung „Gegenangriff“ verfaßt, der schwerste Beschimpfungen Deutschlands enthält. Auch in anderen Emigrantensprellen sind Hefartikel von ihm erschienen.

34. Dr. Arthur Wolff, jüdischer Rechtsanwalt, der sich früher in der Hauptsache als Verteidiger kommunistischer Verbrecher betätigte. Jetzt tritt er im Ausland als Hefredner und Verfasser deutschfeindlicher Zeitungsaufsätze hervor. Er versucht, das Ausland gegen uns einzunehmen, indem er das deutsche Volk der Kriegsklüftigkeit bezichtigt.

35. Dave Passiel. Dieser jüdische Kaufmann hat in London eine Zentrale für den Vertrieb deutschfeindlicher Bücher und Zeitschriften eingerichtet und nimmt als Verbreiter von Hefeliteratur niedrigster Art eine monopolartige Stellung ein.

36. Dietrich Freiherr von Zedlitz-Neuharth trat in Oesterreich unter dem Pseudonym „Baron von Rimmerstall“ in verschiedenen öffentlichen Versammlungen als Hefredner gegen Deutschland auf.

Das Ende des Chaco-Krieges

Buenos Aires, 12. Juni. Am Mittwoch um 12.35 Uhr südamerikanischer Zeit wurde zwischen Bolivien und Paraguay ein Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet. Damit ist praktisch der Frieden zwischen beiden Ländern wieder hergestellt. Eine neutrale Militärkommission wird noch am Mittwochnachmittag zur Festlegung einer Demarkationslinie im Flugzeug nach dem Gran Chaco abreisen.

mäßig seines Amtes entbundenen Oberbürgermeister Dr. Brindlinger an der Ausübung des Amtes nicht zu hindern. Die Einsetzung des Proklaturers Viktor Gailius als kommissarischer Oberbürgermeister wurde abgelehnt und damit der Magistratsbeschluss vom 5. Juni gebilligt, wonach die Ernennung des Gailius den Gesetzesbestimmungen nicht entspricht.

Deutsch-französische Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 13. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die kürzlich unterbrochenen deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen werden, wie wir erfahren, Mitte nächster Woche in Berlin wieder aufgenommen. Eine französische Handelsdelegation wird Anfang der Woche in Berlin eintrifft. Man nimmt an, daß sich die Verhandlungen u. a. auch auf die Erneuerung des Clearing-Abkommens erstrecken werden.

Gailius als Oberbürgermeister von Memel abgelehnt

Memel, 12. Juni. Am Mittwoch fand in Memel eine Stadtverordnetenversammlung statt, zu der von 40 Stadtverordneten 30 erschienen waren, davon sieben Litauer. Sechs Stadtverordnete gehören bekanntlich zu den Beurteilten des Komwoer Kriegsgerichtsprozesses. Die Stadtverordneten-Versammlung sagte gegen die Stimmen der Litauer den Beschluß, den unrechtmäßig

Hochwasser in Tirol

Fünf Todesopfer Innsbruck, 12. Juni. Das Hochwasser, das die Tiroler Flüsse infolge der Schneeschmelze seit einigen Tagen führen, hat bereits fünf Menschenleben gefordert.

In der Nähe von Innsbruck ertranken drei Durstigen im Alter von zwölf bis achtzehn Jahren beim Baden im hochgehenden Inn. Der Fluß überschwemmte einen Teil einer Stadttrandsiedlung. Im Stadtteil St. Nikolaus drang das Wasser in die Keller und niedrig gelegenen Wohnungen.

In Nordtirol stürzten bei Sienz ein Schloßfermeister und sein Gehilfe mit einem Kraftwagen in die Isel. Sie verschwanden sofort in den wilden Fluten und konnten nicht mehr gefunden werden.

Hagelwetter über dem ober-schlesischen Industriegebiet

Gleiwitz, 12. Juni. Am Mittwochvormittag ging über dem ober-schlesischen Industriegebiet ein schweres Hagelwetter nieder. Nach einer schwülen Nacht, die dem ungewöhnlich

heißen Tage folgte, trat am Mittwoch schnelle Abkühlung ein. Unter gewitterartigen Erscheinungen ging dann plötzlich gegen 11 Uhr Hagel nieder. Lange Zeit hindurch stießen schwere Hagelkörner bis zur Größe eines Taubeneies nieder. Nach kurzer Zeit machte die Landschaft einen winterlichen Eindruck, zumal schnelle und nachhaltige Abkühlung erfolgte. Nach dem Hagel schlag bedeckten Laub, Blüten, Knospen und Zweige die Erde. An den Feld- und Gartenfrüchten büßte das Unwetter erheblichen Schaden angerichtet haben.

Zwei Familienwörter vom Bliz erschlagen

Zwidau, 12. Juni. In den Nachmittagsstunden des Dienstags ging über Auerbach ein schweres Gewitter mit Wolkenbrüchen und Hagelschlägen nieder. Zwei Männer, der 62jährige Richard Ernst Tich aus Friedrichsgrün bei Zwidau und der 56jährige Kurt Schwabe aus Reinsdorf, wurden auf dem Wege zum unteren Bahnhof vom Bliz getroffen und auf der Stelle getötet. Die Getöteten hinterlassen neun bzw. sieben zum Teil erwachsene Kinder.

Martyr...

Nach de...

Vor der...

Angestell...

Der Angell...

Man erinn...

Das late...

In diesen...

In den 20...

Hauptstiftleiter:

Dr. Wilhelm Rattermann

Stellvertreter: Kurt W. Gagemeyer; Ober vom Dienst: L. B. Julius G. — Berichtsvorstand: Dr. W. Rattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Rattermann; für Wirtschaftswissenschaften, Kommunal- und Bewegung: Friedrich Gans; für Kulturpolitik, Rezension und Bellagen: W. Köberl; für Unpolitisches: Carl Kauer; für Volokas: Erwin Beyer; für Sport: Kurt W. Gagemeyer in Bamberg.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW 68, Charlottenstr. 13a. Rundfunkamt. Criminalberichte verboten. Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16-17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:

Kurt Schwidwitz, Mannheim

Druck u. Verlag: Kolontreuhaner-Verlag u. Druckerei G. m. b. H., Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.15 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Preis: 12 Pf. für Verlag u. Schriftleitung: 12 Pf., 24 Pf., 33 Pf., 62 Pf. — Für den Anzeigenenteil verantwortlich: K. W. Rattermann, Mannheim.

Abdruck in Vereinsthe Nr. 5 (Gefamtaufgabe) und Nr. 7 (für Reichsleiter- und Schwedinger-Aufgabe) zulässig.

Durchschnittsaufgabe Mai 1935: 1. Aufl. A. Mannheim u. 2. Aufl. B. Mannheim — 3 700 2. Aufl. A. Mannheim u. 2. Aufl. B. Mannheim — 2 250 Gesamt-D.-M. Mai 1935 — 41 750

Baden

Der Rebstand in Baden

Die Begutachtungen des Rebstandes lauten zu Anfang Juni 1935 in Baden (unter zugrundelegung der Noten 1-5) wie folgt: Konstanz 2,0, Freiburg 2,5, Karlsruhe 2,6, Mannheim 3,2. Insgesamt ist für die badischen Weinbaugebiete eine Verschlechterung gegenüber der gleichen Vorjahreszeit von 2,1 auf 2,6, also um 5 Punkte, eingetreten gegenüber einer Verschlechterung um 7 Punkte im Reichsdurchschnitt. In der Pfalz ergab sich ein Rebstand von 2,7 gegenüber 1,7 Anfang Juni 1934.

Ein bestialischer Sohn

Heidelberg, 13. Juni. Im Stadtteil Weblingen war ein 35jähriger Mann seine 62 Jahre alte Mutter in ihrem Wohnhaus die Treppe hinunter, wobei die Frau die Wirbelsäule brach. Der Täter wurde festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. Für die Frau besteht Lebensgefahr.

Urlaubsarten der Reichsbahn

Karlsruhe, 13. Juni. Bei Beginn der Reisezeit wird besonders darauf hingewiesen, daß Urlaubsarten nach dem Tarif fünf Tage vor dem ersten Geltungstag bestellt werden müssen, da die Karten nicht fertiggedruckt ausliegen, sondern dem Reiseweg entsprechend zu berechnen und auszufertigen sind. Wird die vorgegebene Frist veräumt, so kann nicht mit rechtzeitiger Ausfertigung gerechnet werden.

Ein eigenartiger Vorfall

Konstanz, 13. Juni. Ein mysteriöser Vorfall ereignete sich am Dienstagabend gegen 9.30 Uhr im Gebiet der Saarland- und Scheffelstraße. In raschem Tempo bog ein Auto von der Scheffelstraße in die Saarlandstraße ein. Ein in dem Wagen befindliches Mädchen rief laut um Hilfe. Zwei beherzte junge Männer, die den Vorfall bemerkten, schwenkten sich auf das Trittbrett des Wagens in der Absicht, dem Mädchen Hilfe zu bringen. In der Kurve beim Schwenken öffnete sich jedoch die Tür des Autos, so daß die jungen Leute zu Boden stürzten. Der eine von ihnen mußte mit dem Sanitätsauto nach seiner Wohnung übergeführt werden. Der Wagen fuhr in schnellem Tempo davon. Die Autonummer konnte festgestellt werden. Die Polizei hat sich des Vorfalles angenommen.

Seffen

Familientag der Arras

Neunkirchen (Odw.), 13. Juni. Hier fand am Pfingstmontag die erste Familientagung der Sippe Arras statt. Aus dem Rheinlande, aus Rheinhessen und der Pfalz, aus dem Oberrhein und seinen Randgebieten waren über 300 Mitlieder und Angehörige dieses Geschlechtes zu einem Treffen zusammengekommen. Die Festversammlung fand unter den Bäumen des Kirchgartens statt, wo auf einem Stuhl der sieben Meter breite Stammesbaum des Geschlechtes befestigt war. Verbandsleiter Hermann Arras aus Hemsbach a. d. B. stellte der Versammlung den Familien-Beirat, die 15 Erdbauern des Geschlechtes und zwei Greise im Alter von 86 und 84 Jahren vor, die den weiten Weg nicht scheuten hatten. Professor Frey (Weinheim) erläuterte den Stammesbaum und sprach über Geschichte und Herkunft der Familie. Die Tagung schloß mit dem gemeinsamen Gesang des Heimatliedes „Am schönsten Wiesengrunde“. An den Führer und Reichsführer sandte die Sippe Arras ein Treue-Telegramm.

Reichshandwerkertag 1935

Richtfest in Frankfurt am Main

Bei herrlichem Sonnenschein fand in Frankfurt a. M.

das Richtfest des Reichshandwerkertages

statt, bei dem der Reichshandwerksmeister B. G. Schmidt die für den Reichshandwerkertag bestimmten Aufbauten nach altem Brauch von den Zimmerern übernahm. Er hielt dabei eine bemerkenswerte Ansprache, in der er betonte, daß das Handwerk die alten Sitten hochhalten müsse. Er gedachte der Zeit, da das Handwerk wirtschaftlich und politisch das Kernstück des Reiches war und jener Periode, die es fast in den Abgrund hinein geführt hätte.

Gemeinschaftssinn und Leistungswille

sien der Ausgangspunkt für eine erfolgreiche Arbeit der Zukunft; er glaube, daß das Handwerk auf dem rechten Wege sei, um den Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes vollenden zu helfen. Das Handwerk wolle sich mit Stolz in seiner Arbeit bekennen, nachdem die Werkstätte durch den Führer wieder ein Heiligtum geworden sei und die Arbeit durch ihn geädelt wurde.

Vor Nacht und Tag habe man, so meinte er, im Volk das Handwerk mißachtet und davon gesprochen, daß es im Sterben liege; aber der Nationalsozialismus habe bewiesen, daß er um die Wiedergeburt des Handwerks als einer tragenden Säule des deutschen Staates kämpfe und mit diesem Wissen sei das Handwerk aus Wert gewonnen. Heute gehe es um große Dinge.

Der Reichshandwerkertag werde Meister, Gesellen und Lehrlinge in einer geschlossenen Front zeigen, durchdrungen von dem Glauben an die Zukunft des Vaterlandes.

Dann teilte er mit, daß durch den Handwerksaufmarsch eine wirtschaftliche Belebung in das Frankfurter Gebiet komme. Niemand dürfe verkennen, daß die diesjährige Großveranstaltung für jeden einzelnen Handwerker ein Opfer bedeute. Aber

Wiesloch, 13. Juni. Nach der jüngsten Arbeitslosenstatistik hat der Arbeitsamtsbezirk Wiesloch 217 (140 männliche und 77 weibliche) Erwerbslose sowie 919 (583 männliche und 336 weibliche) Krisenfürsorgeempfänger zu verzeichnen. Gemessen am Stand vom 1. März dieses Jahres ist in der Zahl der Arbeitslosenunterstützungsbezieher eine Abnahme um rund 100 festzustellen, während bei der Kubrik Krisenunterstützte keine Veränderung eingetreten ist. Ganz frei von Arbeitslosen sind die Gemeinden Horrenberg und Unterhof.

Beim Bau der Rampe für die Reichsautobahn

Bedeutende Umsatzsteigerung

Gesundes Genossenschaftswesen in Baden

Die starke Aufwärtsentwicklung der bäuerlichen Wirtschaft und die Wertschöpfung, der sich die Genossenschaften erfreuen, kommt in der Umsatzsteigerung der Genossenschaft gegenüber dem Vorjahre, wie es sich aus dem Geschäftsbericht der Badischen landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft ergibt, zum Ausdruck. Der mengenmäßige Gesamtumsatz stieg im Jahre 1934 auf 5,4 Mill. Zentner gegenüber 4,4 Mill. Zentner im Jahre 1933. Der wertmäßige Umsatz betrug im Jahre 1934 28,3 Mill. RM. gegenüber 22,5 Mill. RM. im Jahre 1933.

Der Sanitätsbezug hat sich gegenüber dem Vorjahre verdoppelt.

Der Dägemittelbezug liegt bei 5 Mill. RM. auf 6,6 Mill. RM. und der Maschinenumsatz bei sich von 336 000 RM. 1933 auf 636 000 RM. im Jahre 1934 erhöht. Diese Wirtschaftsbefehung hat sich auch auf dem Arbeitsmarkt sehr günstig ausgewirkt, da zahlreiche Neueinstellungen vorgenommen wurden, und

an der Landstraße von Waldorf nach Reilingen wurde im Distrikt „Mittenstein“ ein Grenzstein aufgefunden, der die Anschrift trägt: „Maria Hilf bruderschaft guth 1743“. Der Stein, der noch gut erhalten ist, wird im Pfarrhof in Waldorf aufbewahrt. Die genannte Bruderschaft ist im Jahre 1738 auf Veranlassung des damaligen Kurfürsten gegründet worden. Dieser gab ihr den Zehntertrag von insgesamt zehn Morgen Wiesen, damit an den Festen die Unkosten gedeckt werden konnten. Heute besitzt die Bruderschaft keine Grundstücke mehr, dagegen begehrt die Gemeinde noch alljährlich am Sonntag nach dem 8. September

(Maria Geburt) das Hauptfest der Bruderschaft.

Der Sohn des Postassistenten Steinbrenner in Wiesloch, Georg Steinbrenner, legte in Karlsruhe sein erstes juristisches Staatsexamen mit bestem Erfolg ab.

Obwohl im verflossenen Jahre in den Monaten Mai und Juni durch die große Trockenheit die Aussichten für eine mittelmäßige Zuckerernte nicht allzu günstig waren in dem an Fruchtbarkeit gesegneten Angelbachtal, so konnten die Pflanzler mit dem Ertragnis doch recht zufrieden sein. In Rotenberg ergab die Grummenernte 21 Zentner erster Sorte und 8 Zentner zweiter Sorte zu einem Gesamtdurchschnittspreis von 46 RM. gleich 1334 RM. Die Sandblätter (33 Jtr.) erzielten einen Durchschnittspreis von 69 RM. gleich 2277 RM., also mehr als zwei RM. über dem Grundpreis. Das Hauptgut mit 233 Zentner brachte es auf einen Durchschnittspreis von 75 (1 RM. über dem Anschlag), gleich 17 475 RM. Die Gesamtbruttoeinnahme in Rotenberg belief sich demnach auf rund 20 000 RM.

In der Generalversammlung der Darlehensgenossenschaft Nauenberg war eine Aufwärtsbewegung festzustellen, die letzten Endes auf das kraftträchtige Mitwirken der Genossenschaftsmitglieder zurückzuführen ist. Der erste Vorstand Wipfler wurde einstimmig wiedergewählt.

Für den von der Volksschule Mühlhausen nach Oberweier versetzten Lehrer Rübenacker wurde Lehrer Geiger, selber in Oberheim, nach Mühlhausen angewiesen.

zu dem das Betriebsinventar und die maschinellen Einrichtungen zum Teil erneuert und ergänzt werden mußten. Auch der Gesamtumsatz der Badischen Landwirtschaftsbank (Wauernbach) e. G. m. b. H., Karlsruhe, erfuhr eine Steigerung um 20 Prozent auf 1,098 Mill. RM. Die Einlagen haben sich gegenüber dem Vorjahre um 15 Prozent erhöht. Die Einnahmen aus Zinsen verringerten sich von 2,4 Mill. RM. 1933 auf 2,1 Mill. RM. im Jahre 1934. Die Verringerung ist auf die mit Wirkung vom 1. 7. 1934 durchgeführte Senkung der Sollzinsen von 1/2 Prozent zurückzuführen. Auch die Unkosten konnten im Jahre 1934 um 12 000 RM. gesenkt werden. Alles in allem zeigt die Entwicklung des Genossenschaftswesens in Baden als Spiegelbild der bäuerlichen Wirtschaft, eine starke Wirtschaftsbefehung als Erfolg der nationalsozialistischen Agrarpolitik, auf der anderen Seite eine Steigerung des bäuerlichen Vertrauen in seine Selbsthilfsorganisation, die Genossenschaft.

Drama auf der Landstraße

Unerschrockenes Verhalten eines Autolenkers

Eppingen, 13. Juni. In vollem Tempo raste am Pfingstmontag ein Stuttgarter Personentransportwagen, der mit einem Münchener Studenten und einer Stuttgarter Studentin besetzt war, den „Lammhufel“ hinaus und überquerte die Strahlenkreuzung in Richtung nach Riden. Als der Fahrer beim Gasthaus „Zum Röhle“ bemerkte, daß er hätte links abbiegen müssen, riß er seinen Wagen mit solcher Wucht herum, daß er in eine Gruppe aus dem Marktplatz stehender Männer hineinfuhr und den bisigen lebigen Schneider Fritz Ritsch, der über den Wagen geschleudert wurde, so schwer verletzte, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Ein zweiter Mann erlitt leichtere Verletzungen. Der Student entkam zunächst mit seinem Wagen in Richtung Hohenbach. Der Führer übernahm er unterwegs seiner Beifahrerin, die, vom vorangegangenen Unfall beeinflusst, unsicher wurde, die Herrschaft über den Wagen verlor und in den Strahengraben rannte. Dadurch wurde der Student so schwer verletzt, daß er ebenfalls ins Eppingener Krankenhaus eingeliefert werden mußte, aus dem er jedoch, um ein zweites Mal der Straße zu entgehen, in der

Nacht auf Pfingstmontag entfloß. Seine Personalien sind festgestellt. Der stark beschädigte Wagen wurde sichergestellt.

Folgeschwerer Zusammenstoß

Heidelberg, 13. Juni. Bei dem Zusammenstoß zweier Motorradfahrer wurden zwei auf dem Anhängen des einen Motorrads sitzende Mädchen herausgeschleudert. Eines der Kinder erlitt einen Schädelbruch und mußte in die Klinik verbracht werden.

Schweres Motorradunfall

Bensheim a. d. B., 13. Juni. Ein schwerer Verkehrsunfall, der zwei Todesopfer forderte, ereignete sich an der Kreuzung der Provinzialstraße Jugendheim-Widenbach und Jugendheim-Allsbach. Der fliehende zwei Motorräder mit solcher Wucht zusammen, daß der Führer des einen Rades und sein Soziusfahrer in hohem Bogen auf die Straße geschleudert und schwer verletzt wurden. Bereits auf dem Transport ins Darmstädter Krankenhaus erlagen die beiden Verunglückten ihren Verletzungen. Es handelt sich um zwei Motorradfahrer aus Arheilgen. Der andere Motorradfahrer, der aus Weiphar lam, blieb unverletzt, seine Beifahrerin erlitt einen Oberschenkelbruch.

Anlässlich des 70. Geburtstages von Christian Herrlinger in Lärndorf brachte der Männergesangsverein „Germania“ seinem langjährigen Mitglied ein Ständchen. Der Jubilar, der schon im Alter von 18 Jahren dem Verein beigetreten ist, kann nunmehr auf eine 52jährige Mitgliedschaft, davon 40 Jahre aktiv, zurückblicken, und ist heute noch ein treuer Freund des deutschen Liedes.

Vor der Handwerkskammer Mannheim hat Friseur Hermann Dangel in Wiesloch seine Meisterprüfung im Friseurgewerbe mit gutem Erfolg bestanden.

In Mühlhausen wurde der im Alter von 77 Jahren verstorbene Zigarrenmacher August Wagner unter außergewöhnlich starker Beteiligung der Einwohner zur letzten Ruhe beigesetzt. Der Verlebte begleitete über vier Jahrzehnte das Amt eines Kirchensteuernehmers. Alex.

Von der Scheuer abgeführt
Deuren bei Salem, 13. Juni. Der Postleidiener Karl Brunner fiel beim Ausrichten einer Scheuer aus etwa acht Meter Höhe herunter und war sofort tot. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit drei unmündigen Kindern.

Heilmann Fuchs
MANNHEIM
ANDENPLANEN

Weißwaren und Wäsche

Qualitätswaren und dennoch erschwingliche Preise!

Märkte
Kleinverkaufspreise — Badische Spargelmärkte
Grafen. Zufuhr und Absatz gut. Preise: 40, 30, 15 Pf.
Arielingen. Zufuhr und Absatz gut. Preise: 42, 32, 22 Pf.

Schwinger Spargelmarkt vom 12. Juni
Zufuhr: 30-35 Jtr. Rostverlauf; langsam. Preise: 1. Sorte 30-35, 2. Sorte 20, 3. Sorte 10 Pf.

Badische Obstgroßmärkte
Weinheim: Rirschen Qual. A 36-38, do. B 30 bis 35, do. C 25-30. Erdbeeren Qual. A 40-42, do. B 34-38, do. C 30-34. Grüne Stachelbeeren 12. Anfuhr insgesamt 40 Jtr. Nachfrage gut.
Wald: Erdbeeren bei 350 Jtr. Anfuhr 40-45 RM. je 50 Kilo. Rirschen bei 10 Jtr. Anfuhr 25-30 RM. je 50 Kilo. Handel lebhaft. Markt schon geräumt.
Kilchweier: Bei 150 Jtr. Anfuhr erzielten Erdbeeren 40-50 RM. je 50 Kilo. Rostverlauf fest.

Handschuheimer Obst- und Gemüsegroßmarkt
Erdbeeren 1. Sorte 37-43, do. 2. Sorte 32-36, Waldbeeren 48-51, Rirschen 1. Sorte 28-33, do. 2. Sorte 24-26, Dauschbollen 20, Gurken 1. Sorte 27-30, do. 2. Sorte 22-25, Kopfsalat 2-3, Blumenkohl 35-37. Anfuhr und Nachfrage gut.

Marktbericht des Obst- und Gemüse-Großmarktes Weinheim (Bergstr.) vom 12. Juni 1935
Rirschen, Qual. a, 35-38; Rirschen, Qual. b, 28-35; Rirschen, Qual. c, 22-28; Erdbeeren, Qual. a, 40-42; Erdbeeren, Qual. b, 32-35; Erdbeeren, Qual. c, 25-32; grüne Stachelbeeren 11-12 Pfennig. Anfuhr 30 Zentner. Nachfrage sehr gut. Nächste Versteigerung heute 14 Uhr.

Durlacher Schweinemarkt
Anfuhr: 95 Ferkel, 148 Käfer. Preise: Ferkel 35 bis 45 RM., Käfer 50-62 RM., das Saar.



Reichshandwerksmeister B. G. Schmidt beim Studium des Bauplanes für die großen Aufbauten des Reichshandwerkertages, Aun.-Herold



Das deutsche Volk steht auf dem Höhepunkt seiner Geschichte. Die deutsche Jugend lernt, die Verantwortung zu übernehmen. Die deutsche Jugendbewegung ist die stärkste Kraft der Nation. Die deutsche Jugendbewegung ist die stärkste Kraft der Nation.

Heft der Jugendbewegung. Die deutsche Jugendbewegung ist die stärkste Kraft der Nation. Die deutsche Jugendbewegung ist die stärkste Kraft der Nation.

Was der Vater der Reich... Die deutsche Jugendbewegung ist die stärkste Kraft der Nation. Die deutsche Jugendbewegung ist die stärkste Kraft der Nation.

Die deutsche Jugendbewegung ist die stärkste Kraft der Nation. Die deutsche Jugendbewegung ist die stärkste Kraft der Nation.

Die deutsche Jugendbewegung ist die stärkste Kraft der Nation. Die deutsche Jugendbewegung ist die stärkste Kraft der Nation.

Die deutsche Jugendbewegung ist die stärkste Kraft der Nation. Die deutsche Jugendbewegung ist die stärkste Kraft der Nation.

Die deutsche Jugendbewegung ist die stärkste Kraft der Nation. Die deutsche Jugendbewegung ist die stärkste Kraft der Nation.



Rundfunksprecher an die Front!

Die Vorentscheidung ist gefallen / 10 Sieger stellen sich am Samstag der Öffentlichkeit vor

Unser Werk!

Das deutsche Jugendherbergswerk ist der Stolz des deutschen Jugendwanderns. Vor aller Welt steht unser Werk einzig da, es ist das Werk der ganzen Nation. Dies Werk zu erhalten und auszubauen, ist das Geschenk eines Volkes an seine Jugend, der Jugend Adolf Hitlers! Wir schlagen Brücken vom Osten zum Westen, vom Berg zum Meer. Wir gehen auf Fahrt, um deutsche Landschaft kennen zu lernen. Wir wollen unsere Kameraden und Kameradinnen in allen Teilen des Reiches und soweit die deutsche Junge reicht, kennen und verstehen lernen. Dazu hilft uns das Werk der deutschen Jugendherbergen. Das ganze Volk baut mit uns dieses Werk.

**Helft der Jugend im Aufbau ihres Herbergswertes!
Bekannt euch zu ihrem Wollen!
Fördert ihr Tun!**

Noch ist nicht genug getan. Noch fehlen uns viele Herbergen zu schaffen, daß eine von der anderen in einem Tagesmarsch zu erreichen ist. Gedet und opfert, wenn die Sammelblätter der 43 am 14. und 15. Juni in den Straßen der Stadt euch entgegengehalten werden.

Erscheint in Massen zu der Jugendkundgebung am 14. Juni, 20 Uhr, im Schlosshof. Es sprechen die Gebietsführer Rodatz und Kemper.

Was der Autofahrer über die Benutzung der Reichsautobahn wissen muß

1. Die Reichsautobahn ist nur für Kraftfahrzeuge bestimmt. Von der Benutzung sind somit ausgeschlossen: Fußgänger, Radfahrer, Reiter und Fuhrwerke.
2. Zu- und Abfahrten der 22 Kilometer langen Autobahnstrecke Frankfurt-Darmstadt sind nur unter Benutzung der Anschlußstellen an den Straßen Frankfurt-Heinrichsbach (alte Mainzerstraße), Langen-Morsleben und Darmstadt-Griesheim gestattet.
3. An den Anschlußstellen sind nur die von Speerzeichen freilen Wege zu benutzen. Auf den Zu- und Abfahrtrampen ist das Ueberholen nicht gestattet.
4. Die westliche Fahrbahn ist für die Richtung Frankfurt-Darmstadt, die östliche Fahrbahn für die Richtung Darmstadt-Frankfurt bestimmt. Auf jeder Fahrbahn ist rechts zu fahren, die linke Hälfte nur beim Ueberholen zu benutzen. Nicht nebeneinander fahren!
5. Die Richtung kann nur an den Anschlußstellen gewechselt werden. Dort ist unter Benutzung der Aufsahrs- und Abfahrtrampen die Autobahn nur auf den Brücken zu kreuzen. Das Ueberfahren des Mittelstreifens ist auf der gesamten Strecke unbedingt verboten.
6. Angehalten darf nur in dringenden Fällen werden. Das Fahrzeug ist dabei auf die äußerste rechte Seite der jeweiligen Fahrbahn zu stellen.
7. Die Ueberführungen dürfen nicht als Unterstellräume bei Regen und Schnee benutzt werden.
8. Bei Unfällen oder Pannen kann durch die Fernsprecheinrichtungen in den Wärdterhäuschen an den drei Anschlußstellen am Zubringer Frankfurt am Main-Süd, Morsleben-Langen und Darmstadt-Griesheim Hilfe herbeigeholt werden. Zu den Fernsprecheinrichtungen nur auf dem äußeren Bankett, nicht auf der Fahrbahn gehen!
9. Den Anweisungen des Bahnwärters und des mit grünen Krebzeichen gekennzeichneten Straßenmeisterpersonals ist unbedingt Folge zu leisten.
10. Nur bei Beachtung dieser Vorschriften und bei gesteigerter gegenseitiger Rücksichtnahme der Bahnbenutzer kann die Reichsautobahn erhöhte Sicherheit und erleichtertes Fahren bieten.

Besuche zum Eintritt als Freiwilliger in die Wehrmacht. Gesuche zum Eintritt als Freiwilliger in die Wehrmacht können gerichtet werden ab 3. Juni 1935 an den Regierungspräsidium in Speyer, Abteilung A (untere Ersatzbehörde) von Freiwilligen aus der Pfalz, an den Landeskommissar Karlsruhe, Abteilung A (untere Ersatzbehörde) von Freiwilligen aus dem Bereich des Landeskommissars Mannheim, soweit sie in der entmilitarisierten Zone wohnen, an den Landeskommissar Freiburg, Abteilung A (untere Ersatzbehörde) von Freiwilligen aus dem Bereich des Landeskommissars Freiburg sowie aus dem Bereich des Landeskommissars Konstanz, soweit derselbe in die entmilitarisierte Zone hineinragt.

Sie stehen nicht lange auf sich warten. Fünfundsiebzig Begeisterte, die ihr Sprechalent an den Mann, in diesem Falle an den Rundfunk, bringen wollten, gaben ihre Meldungen ab. Kostenpunkt: eine Reichsmark. Ein billiges Vergnügen, wenn der Aufwand bedacht wird, der erforderlich ist, um die

Prüfung auf Eignung als Rundfunksprecher ordnungsgemäß durchzuführen. Die Bewerber setzten sich nicht nur aus wackeren Mannheimern zusammen. Aus Ludwigshafen, Siveisheim, Großsachsen, Wein-

der Mannheimer Speisefabrik streichen müssen, wenn nicht endlich die erwarteten Kanonen auf den Plan treten, um die Stadtbühne zu retten.

Weit über drei Stunden dehnte sich die Sprechprüfung aus. Wer am Wettbewerb teilnahm, hatte drei Minuten für sich, die er — nebenbei hatte er ja dafür gebleibt — nach Belieben ausnützen konnte. Es gab welche, die es vorzogen, den ablaufenden Film zu bewundern und durch keine freundschaftliche Aufmunterung dazu zu bewegen waren, einen Laut von sich zu geben. Ein Klingelzeichen gab den An-

unter nicht einmal die maßgebenden Persönlichkeiten seiner Heimatstadt, geschweige denn die bedeutendsten Bauteile. Es darf — um nur ein Beispiel zu nennen — nicht vorkommen, daß einer beginnt: „Wir stehen in einem Flügel des Schlosses — Prachtvoll weiten sich die Hallen — Wasser wogt herein...“

Der aufmerksame Leser, der bis hierher gefolgt ist, wird bereits dahinter gekommen sein, daß es sich um das Herchelbad handelte und nicht um das Schloß. Derselbe Entgleisungen gab es in Fülle. Daneben ließen sich „Makulatur-Schwärzer“ hören, unbegreiflich „Begriffsschwärzer“, die glaubten, einen Danebengriff durch Wortverbesserungen in seiner Wirkung abschwächen zu können. Es war zu lustig!

Einige Kostproben gefällig?

Ich habe mir die Mühe gemacht, einige wahrheitsgemäße Aufzeichnungen zu machen. Sie seien anschließend wiedergegeben. „Muskel gehen wie Maschinen.“ Ruh komisch aussehend! „Ein richtiges Nas“ — dürfte auch nur Ausgewählten bekannt sein. Daß es einem Sportler gelingt, den Fuß zu heben und ihn mit kräftigem Stoß einfach fortzuwerfen, ist ein Kunststück, das nur dem Sprecher vorbehalten bleibe, uns einmal vorzumachen.

Eine Sprecherin stotterte: „Ich sehe eine Kapelle — einen Trompeter! Soeben ist ein Flugzeug losgefahren. Und jetzt geht es an!“ Sie hatte Rundfunk, die Krone! Als sie jetzt endlich mit der unsäglichen Sache fertig wollte, klingelte der Apparat ab. Aus!

Wer hat schon mitgemacht, wenn „Wilde unter die Menge schweifen?“ Oder: „Er stemmt die Kugel hoch — lacht auf den Boden.“ — Was noch zu hören war? „Wassferwagen kürzen zu Berge, während Wollen dahinströmen.“ — „Musikpelle mit a b l o p h o n“ dürfte auch eine Neubeit sein.

Hörten Sie schon so etwas wie: „Mit Stöcken bebungen und um die Köpfe der Stute gegriffen, werden wir ins Auto geschleift...“ — „Die Menge steht und staunt.“ Wir jedenfalls auch!

„Die Kuh, die von ihrem Baume Stas trift!“ — „Ein Salto, und er verschwindet im Wasser. Auf der Oberfläche ist eine riesige Schaumkrone zu sehen. Vor ihnen liegt auch ein Ei!“ Oder: „Er macht doppelten Salto vor dem Brett und gelangt fast noch einwandfrei ins Wasser!“ — „Das Ei war noch nicht ausgebrütet. Aber das kann noch werden! Huh! Das Pärchen sieht hinterdran!“ — „Der Sportler zeigt sich, streckt die Hände hoch, kommt sehr schön hinten ab!“ — „Im Hinterhalt erblicken wir das Weibchen, das halbunausgebrütete Ei!“ — „Kennen Sie das Märchen von der „stein-alten Großmutter?“ Hier wurde es neu ausgegraben. Kurz danach „geht ein Flieger in die Lüfte, unbekanntes Ziel entgegnen!“ Und ganz zuletzt wirft sich noch ein Sportler „rückwärts zurück“.

Tolle Geschichten wurden erzählt. Die Hände in den Hosentaschen vergraben, hielten die Sprecher ihre Munde aus. Ein Mädchen war dabei, die versagte. Als das Klingelzeichen ertönte, pflanzte sie sich erschöpft neben den Beirichter. „O, mir war's! Darf ich mit dobeln!“ Nein, sie durfte nicht. Hoffentlich hat sie aber den mißlungenen Versuch nicht den Mut verloren.

Acht Sprecher waren zu ermitteln. Die Punktrichter haben über Lachen und Heulen nicht den sicheren Blick verloren. Die Preisgelder klangen — es handelt sich um Abel, Ottmar; Weg, Hans; Feltner, G. O.; Jung, Friedrich; Kramer, Otto; Schürich, Gerhard; Weinder, Alfred; Jourdan, Walter; Moriz, Emil; Homann-Webau, Erik — werden den Mannheimern am Samstag in aller Öffentlichkeit vorgelegt. Muß das einen heillosen Spas, ein sabelhaftes Vergnügen geben! hk.



Sommerlicher Spaziergang am Rhein HB-Aufnahme und Bildstock

heim, Heidelberg, Hohenheim und Langensteinsbach waren sie zur angelegten Stunde herbeigeeilt. Für gute Treffer winkten bei aller Ehre noch Preise im Werte von zweihundert Mark. Das nur nebenbei. Die Hauptsache war ja, die wirklich guten Sprecher aus der großen Zahl der Bewerber herauszufinden. Was gestern abend in später Nachmittagsstunde stieg, war lebhaft die Vorentscheidung. Von ihr soll hier die Rede sein.

Bis auf den letzten Platz hielten die Wettbewerber den Vortraum zum Zuseheraal besetzt. Bezeichnend war der verlegene, schüchternen Ton, der vorherrschte. Ein über sechzig Jahre alter Volksgenosse setzte sich friedlich mit einer kaum vierzehnjährigen Schülerin auseinander über die Art und Weise, wie zu sprechen sei. Das Mädchen lachte. Sie war ihrer Sache gewiß. Sie möchte gerne Spezialistin für Kinderstunden-Übertragungen werden. Sie hatte ein klares Ziel vor Augen und war nicht irre zu machen. Ingesamt hatten sich nur dreizehn Frauen gemeldet. Nicht beschiden. Von den Männern fahen manche etwas bleich und sichtlich angekränkt in der Ecke oder blickten träumerisch in die Sonne. Ihre Seite war in vielen Fällen nur geküßelt. Sie schnappten jeden Laut auf, der aus dem Senderaum durch Lautsprecher übertragen wurde. Es war doch so manches zu lernen. Die Worte des verunglückten Vorgesprechers ließen doch immerhin ein ungefähres Bild über den zu berichtenden Film (Bund deutscher Film-Amateure, Ortsgruppe Mannheim) zu. In der Berlegenheit, an den Fehlern des Vormannes konnte man daneben die innere Kraft gewinnen, die Sache besser zu machen und unter Umständen auch

lang der drei Sprechminuten kund. Danach war Ruhe im Senderaum. Wenn dem Wettbewerber so gefiel.

Ein Hochdramatischer plachte gleich beim „Gongschlag“ fürchterlich los. Er hatte die Ruhe weg. Die Punktrichter mochten noch so aufgeschreckt hinter den erhellten Rufenfenstern die Soaifinsternis zu durchdringen suchen. Sie sahen nur den Film, nicht den heldenmütigen Sprecher, der sich die Mühe gab, die Flimmergeschichte zu verdeutlichen und auch den draußen im Vorraum Harrenden einige praktische Winke zu geben. Mancher Sprecher sah mehr, als überhaupt auf dem Streifen zu sehen war. Einmal kam es allerdings auch vor, daß der Prüfling überhaupt nichts sah. Etwas Phantasie ist in jedem Falle eben auch stark vorhanden.

Der Hauptfehler, in den über die Hälfte verfielen: Der

Mißbrauch des Wortes „Führer“. Das sollte sich nach den Jahren des Unbrüches doch allmählich jeder Deutsche hinter die Ohren geschrieben haben, daß wir nur einen Führer kennen. Und das ist Adolf Hitler! Souleiter, Gruppenführer und Amtsführer sollten daher selbst im Schlafe nicht mehr als „Führer“ angesprochen werden. Mit diesem — sagen wir es einmal deutlich — ganz groben Unfug müßte ein für allemal Schluss sein.

Was der Punktrichter zu hören bekam? Also, damit sie ebenfalls an der Ueberraschungsfreude teilnehmen können: Die Wettbewerber waren in zwei Lager geteilt. Die eine Partei hatte von Verleihen über allgemeine, zumeist politische Vorformulisse den Vorzug gegeben, während der Rest mit Sportberichten glaubte die Lorbeeren erringen zu können. Es hatte keiner leicht. Die Voreiter im großen Treffen kamen aus einem Schreden in den andern. Raum waren sie auf ein Bild sprechewandt eingestellt, trat auch bereits ein Wechsel ein. Die ins Dunkel vor das Mikrophon Gestellten mußten sich dahinterstemmen, wenn sie mitkommen wollten. Rieten gab es eine ganze Menge. Sie kümmern weniger. Wer erstmals vor einem Forum mit der Sprache loslegen soll, hat plötzlich das Empfinden — so er keine gut trainierten Nerven hat — als ob er ein Entensel hinunterzuwürgen hätte.

Wer etwas zu erzählen wollte, konnte mit-

das Mikrophon-Fieber,

von dem der blutige Kate nur zu unermittel befallen wird, erhöhen.

Gewiß, eine fihlige Sache! Aber der Sprecher braucht ja das, was er den Punktrichtern vorzumachen hat, nicht aus dem Kermel zu schützen. Er hat nur die Augen aufzumachen und die Zunge pausenlos in Bewegung zu bringen. Mit dem nötigen geistigen Wumw selbstverständlich dahinter, ohne den es auch beim besten Willen nicht geht. Eines sei an dieser Stelle gleich vorweggenommen. Am Rundfunk klappte das Märchen mit dem „Mannemer Sabelwasser“ nicht. Wir werden es von

Ein weiterer Vorteil für alle EDELWUCHS-Raucher ist die QUALITÄTS-VERBESSERUNG die durch den steigenden Umsatz möglich wurde.



Die passende Armbkette bei Ihrem Händler für 30 Pfg.

„Steigbügelhalter Judas!“

Wenn das Geschrei der ausländischen Heiden seine Berechtigung hätte, dann müßte Deutschland nach den uns angedichteten Judenverfolgungen ein fast judentumes Land sein. Die noch verbliebenen Juden müßten sich dann tagtäglich in ihren Löchern verkrüppeln und nur die Nacht dazu denühen können, um ihren „Geschächte“ nachgehen zu können. Daß dem aber nicht so ist, beweisen die sich wieder täglich mehrenden Fälle jüdischer Frechheit und die offensichtlich tolerante Duldsamkeit des als Fremdkörper erkannten Judentums. Man kann, wenn man herumhört, nicht selten behaupten finden, daß es einzelnen Juden in Deutschland besser geht, woher sie denn auch die Berechtigung herleiten, daß sie noch genau so frech und ungeniert auftreten könnten, wie ehedem. Aber daran tragen gewisse Leute die Schuld, die nach der Nachkriegszeit nicht laut genug „Heil Hitler“ grüßen konnten und die es in der Zwischenzeit zu einer ganzen Sammlung von Grüßen gebracht haben. Zum Nazi, den sie zufällig auch ohne Abzeichen kennen, sagen sie natürlich „Heil Hitler“; zu dem anderen, von dem sie ebenso zufällig wissen, daß er uns Nationalsozialist nicht „grün“ ist, sagen sie „guten Morgen“, „Guten Tag“, „Guten Abend“, „Auf Wiedersehen“, „Grüß Gott“ und schließlich ganz unverbündelt ein „sehr soziales Verbund“. Wollte man oberflächlich sein, dann könnte man sagen, daß die geschickten Grüßformen in den menschlichen Unzulänglichkeiten begründet liegen; wir jedoch bezweifeln dieses und sind vielmehr der Meinung, daß jeder Form des Grüßes eine gewisse Absicht beizumessen ist. Nur ein Beispiel:

In einem Hause wohnen Juden und Nichtjuden. Jude bleibt Jude, er grüßt jeden und grüßt auch dann, wenn er nicht wieder begrüßt wird, schon damit er sagen kann: „Was bin ich für ein jüdischer Mann!“ Aber da ist im Hause noch ein Nationalsozialist, ein Stahlhelm und dann verschiedene Leute mit dem Hauptmerkmal „verpönte Gelegenhait“. Welche Beobachtung kann man nun bezüglich des Verhaltens dieser Hausbewohner gegenüber dem Juden machen? Der Nationalsozialist — nicht nur Parteigenosse — wird es grundsätzlich ablehnen, einen Juden zu grüßen, für ihn ist dieser Gruß und bestenfalls ein Gegenstand, von dem er dann Kenntnis zu nehmen hat, wenn sich dieser entsprechend benimmt.

Wir bekämpfen den Juden als schädlichen Parasiten mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln; er ist unser Feind, der wahre Erbfeind unseres Volkes, und mit einem Erbfeind tauscht der Nationalsozialist keinen Gruß.

Der Stahlhelm, der das Abzeichen des NSDAP mit dem eingepprägten Salenkreuz trägt, wird sich, wenn er ein Nazi ist, ein Beispiel an dem Nationalsozialisten nehmen und sich entsprechend verhalten. Leider gibt es aber auch andere Stahlhelmer, solche, die sich nicht scheuen, dem Juden eine ehrfurchtsvolle Reverenz zu erweisen; denn — so sagen sie — der Jude hat auch grüßt, er ist also ein feiner Mann und warum soll ich einen so „anständigen“ Menschen nicht grüßen. Bei dem Heft der Hausbewohner wird bei diesem oder jenem zum Gruß noch der Rückblick kommen, wozüber der Jude sicher das Gefühl einer allseitigen Beliebtheit haben wird. In diesem Zusammenhang sei hier gleich die Methode bemerkt, mit der ein alter Kämpfer der NSDAP gewissen jüdischen Geschäftsleuten Lobreden erteilt hat. Kommt dieser in irgendein Geschäft und wird mit irgendeinem der zu nichts verpflichtenden Grüße angesprochen, dann macht er gewöhnlich lehr und sagt:

„Entschuldigen Sie, ich bin an der falschen Adresse; denn ich laufe grundsätzlich nur bei Geschäftsleuten, die sich durch den deutschen

Gruß zur neuen Ordnung bekennen! Heil Hitler!“

Uns scheint, daß dies eine heilsame Lehre ist, wenn auch nicht verschwiegen werden soll, daß der Gruß „Heil Hitler“ noch lange nicht beweist, daß der, der ihn spricht, ihn auch von Herzen und aus seiner Gesinnung heraus spricht. Ein weiteres Beispiel dafür, warum der Jude der Meinung sein kann, daß sich für ihn in Deutschland nichts geändert habe, ist folgender, sich tatsächlich zutragender Fall:

Die katholische Caritas unterhält neben ihren gewiß anerkanntswerten Wohlfahrtsvereinigungen auch eine Stellenvermittlung für Hausangestellte und Hausgehilfinnen. Man sollte nun annehmen, daß die christliche Caritas den Mädchen nur Stellen bei Christen vermittelt. Weit gefehlt! Uns ist ein Fall bekannt, wo ein Mädchen innerhalb kurzer Zeit trotz Einspruchs mehrmals in eine Stellung bei Juden vermittelt wurde und nun endgültig

von einer solchen Art christlicher Stellenvermittlung genug hat. Dieser Fall bestätigt uns unsere Vermutung, daß die Juden bevorzugt katholische Einrichtungen für sich in Anspruch nehmen, weil

Daten für den 13. Juni 1935

- 1850 Der Historiker Max Lenz in Greifswald geb. (gest. 1932).
- 1878 (bis 13. Juli) Berliner Kongreß.
- 1886 König Ludwig II. von Bayern gest. (geb. 1845), verunglückt mit dem Irrenarzt B. v. Gudden (geb. 1824) im Starnberger See.

Sonnenaufgang 4.03 Uhr, Sonnenuntergang 20.47 Uhr. — Mondaufgang 17.30 Uhr, Monduntergang 1.14 Uhr.

Der Wohnungsmarkt im Monat Mai

Der Neinzugang an Wohnungen betrug im Monat Mai 1935: 175 (Zugang durch Neubau 207, durch Umbau 5, Abgang durch Umbau und Abruch 37). Von den neu geschaffenen Wohnungen sind 183 Wohnungen mit 1 bis 3 Zimmern, 27 Wohnungen mit 4 bis 6 Zimmern und 2 Wohnungen mit 7 bzw. mehr Zimmern. Es wurden 62 neue Wohngebäude von privaten Bauherren und 12 von Gemeinnützigen Bauvereinigungen erstellt; darunter sind 63 Kleindhäuser mit 1 bis 2 Rollschloffen und höchstens 4 Wohnungen. Für 19 Neubauten, die zusammen 74 Wohnungen ergaben, wurde eine Baufostenbeihilfe bewilligt. Zwei durch Umbau entstandene Wohnungen wurden mit Reichszulassung erstellt.

Ein Schuppen abgebrannt. Gestern abend gegen 7 Uhr entlief in einem kleinen Schuppen im Perzogenriedlager ein Brand, der seinen besonderen Sachschaden verursachte. Personen kamen nicht zu Schaden.

Heiterer Sommerabend bei's Knorzgebäcks. Unter diesem Motto veranstaltete der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer am Samstag, den 15. Juni, abends 8.30 Uhr, im „Friedrichspark“ ein großes Mannheimer Volksfest, verbunden mit dem 2. Rundfunkprecher-Wettbewerb der Reichsfunkdelegation. Aus der Fülle des Programms sei bereits heute schon mitgeteilt, daß 4 Kapellen und viele bekannte Rundfunk- und Bühnenkünstler mitwirken werden. Pünktliche Darbietungen heiteren Charakters werden abwechselnd und wechselläufig mit der Tanzkapelle, die bereits um 8.30 Uhr ihre Weisen erklingen lassen wird. Alles in allem wird es ein Fest sein so recht nach dem Herzen unserer Mannheimer Bevölkerung. Auf jeden Fall raten wir jedermann: Sichert euch rechtzeitig Eintrittskarten!

Familienausflug des Gesangsvereins „Sängerlust“. Die Vereinsleitung hatte auf Pfingstmontag die Mitglieder sowie deren Angehörige zu einem Familienausflug in die nähere Umgebung Mannheims eingeladen. Mit dem Salonboot „Neu-Deutschland“ ging die Fahrt

sie wissen, daß sie dort in den meisten Fällen die erbetene Unterstützung in reichem Maße erhalten. Aus einer derartigen Einstellung der Caritas kann man ohne weiteres schließen, daß man sich dort die Ehren mit Watte verstopft hat, um nichts von dem Kampf des Nationalsozialismus um die Reinerhaltung der Rasse zu hören.

Dennach weiß man dort auch nicht, welche unheilvolle Rolle der Jude bezüglich der rassistischen Vernichtung der Völker von jeher gespielt hat, man weiß nichts von der brutalen Ausnützung von Gesundheit und Arbeitskraft arischer Dienstmädchen, man weiß nichts davon, daß solche armen Geschöpfe oft mit einem Essen vorlieb nehmen müssen, die ein ausländischer Mensch bestfalls den Schweinen vorwirft.

Man will es einfach nicht wahr haben, was im Talmud, der Morallehre des Judentums, steht, nämlich, daß Nichtjuden dem Vieh gleich zu achten sind! Kommt es denn der Caritas nicht in den Sinn, daß sie ihrer eigentlichen Aufgabe ins Gesicht schlägt? Oder be-

bei schönem Wetter mit 160 Teilnehmern rheinaufwärts, an dem herrlichen Waldparkufer entlang, nach Richtung Altrip. Am Kilometerstein 5 wurde am freien Ufer ausgebootet. Während der mehrstündigen Fahrt an dieser herrlichen Stätte wurden für jung und alt Belustigungen aller Art geboten. Um 17.30 Uhr erfolgte der Heimemarsch nach Rheingönheim. Bei gemühtlichem Zusammensein mit Gesang und Tanz nahm der gut verlaufene Tag sein Ende.

85. Geburtstag. Heinrich Nordmann, Schuhmachermeister, J. 2. 15b, vollendet am 13. Juni sein 85. Lebensjahr. Vom Jahr 1898 bis 1920, dem Jahre seiner Pensionierung, war er als Eintrittskartenabnehmer am hiesigen Nationaltheater tätig. Wir gratulieren!

Städtische Hochschule für Musik und Theater. Aus technischen Gründen muß der Kammermusikabend der Klasse des Herrn Konzertmeisters Müller, der am kommenden Freitag im Casinoaal stattfinden sollte, auf Freitag, den 21. Juni, abends 20 Uhr, verlegt werden. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. Der Kartenvorverkauf wird in den bekannten Musikalienhandlungen und im Sekretariat der Hochschule sorgefetzt.

1. NS-Volksfest in Seckenheim

Am 29. und 30. Juni, sowie am 1. Juli veranstaltet die NSDAP, Ortsgruppe Seckenheim, ein großes Volksfest auf den Birklwiesen. Alle Kräfte, die eine großartige Durchführung verüben, sind zur Mitarbeit herangezogen. Es soll ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes werden. Die Gliederungen sowie Vereine haben ihre Mitwirkung zugesichert, so daß man sowohl mit einem geordneten Verlauf, als auch mit einem abwechslungsreichen Programm rechnen darf. Die technische Leitung liegt in sicheren Händen und ist bereits damit beschäftigt, alle Verbindungen aufzunehmen, die einen Erfolg garantieren.

Am Samstagabend schon stellen sich die Turn- und Sportvereine zur Verfügung, so daß es an Unterhaltung wohl nicht fehlen wird. Am Sonntag sind schon vom frühen Morgen an Darbietungen vorgesehen. Wir hören etwas von Läufen, Handball- und Fußballspielen, sowie von Pferde- und Motorradrennen. Wenn wir uns nicht irren, wollen sogar die Mitglieder auf einer Wiese landen. Nun ja, wir brauchen jetzt noch nicht alles zu verraten. Nur noch den großen Fest- und Trachtenzug am Sonntag, den 30. Juni, wollen wir erwähnen.

Vollgessenen der Umgebung! Haltet euch diese drei Tage frei. Kommt alle nach Seckenheim zum ersten NS-Volksfest.

Schließlich wurde jedoch das literarische Talent vom musikalischen immer mehr in den Hintergrund gedrängt. Es dauerte lange Jahre, ehe es dem jungen Schumann gelang, sein Musikträumen reiflos zu verwirklichen, denn der Vater, der die Reigungen seines Sohnes wohlwollend gefördert und unterstützt hatte, starb zu einer Zeit, da sich Robert, in einem kritischen Entwicklungsstadium befand, und die Mutter sträubte sich dagegen, daß ihr Sohn die „brotslose“ Kunst als Beruf ausübe. Schumann, der von Beethoven beispiellos Geigenkunst hingelassen war, war immer fester entschlossen, die Virtuosenlaufbahn einzuschlagen, aber die Mutter bestand darauf, daß er Jurist werde.

Der folgsame Sohn mußte wohl oder übel in den sauren Apfel beißen. Er studierte in Leipzig und Heidelberg Rechtswissenschaften — das heißt, es war nur ein Scheinstudium. Die dünne Luft der trockenen Paragrafen und der nüchternen Logik erschien dem schwärmerischen, phantasiegeladenen Gemüt Schumanns auf die Dauer unerträglich. Er wartete nur auf den geeigneten Moment, um den Ballast dieses Studiums, das ihm aufgezwingen worden war, abzuschütteln. Die musikalischen Kreise, in denen er verkehrte, erleichterten ihm den Entschluß, sich Hals über Kopf ins Meer der Musik zu stürzen. Die Mutter erhielt eines Tages einen Brief, der sie vor die vollendete Tatsache stellte: Schumann hatte das Jurastudium endgültig aufgegeben.

Er nahm Klavierunterricht bei Friedrich Wieck, mit dem er später als Kampfbild der „Beethoven“ gegen die Flachheit und äußerliche Virtuosität der französischen Salonmusik und der italienischen Oper die „Neue Zeitschrift für Musik“ gründete. Man besitz Schumann, der

steht das Teilgebiet „Mädchenschau“ innerhalb der Gesamtaufgaben der Caritas nicht mehr? Es scheint so, denn was hier getrieben und gepiekt wird, ist nicht mehr „Schau“, sondern ein Preisgeben der Mädchen an alle die nationalsozialistischen Schamloskätzchen der Juden, die über alle — nur anscheinend bei der Caritas nicht — bekannt sind. Auch diese Querschnitte werden einmal ein Ende haben, und zwar dann, wenn deutsches Recht vertritt, daß sich Juden von Nichtjuden bedienen lassen.

Zum Schluß noch ein drittes Beispiel, das unsere eingangs aufgestellte Behauptung, daß sich der Jude wieder sehr wohl fühlt, bestätigt. Am Himmelfahrtstag fuhr ein Pflanzwagen in Begleitung von zwei arischen Mädchen (Alter zwischen 18 und 20 Jahren) mit dem Opelwagen IV B — 75 427 durch die Gegend. Besitzer des Wagens ist der Möbeljude Julius Grünfeld, der sein Geschäft in der Kunststraße betreibt. Die Juden taten also, wie wenn es überhaupt keine Judenfrage in Deutschland geben würde und genötigt, wie sie es nicht anders gewohnt sind, das Auto als Ledermittel für unterjohre und dumme Mädchen. Hinzu kommt, daß es der Jude immer wieder versteht, sich als harmlos hinzustellen und die Unerfahrenen zu täuschen. Das Ende vom Liede ist dann immer eine entehrte, selbstlich und feillich verdorbene Frau. Auch hier wird ein deutsches Strafrecht einen Mangel vorzuziehen haben, indem es Rassehändler ins Justizhaus verbringen läßt.

Wir aber werden in der Zwischenzeit nicht ruhen, nicht nur auf den Juden Grünsfeld und sein Auto, sondern auf die ganze Mißpöste ein wachsames Auge zu haben und dabei wohl zu unterscheiden wissen zwischen denen, die in Juden einen Feind sehen, und denen, die sich heute noch als Steigbügelhalter Judas betätigen. — war —

Schöne Ergebnisse bei der Zucht-, Schutz- und Meldehundprüfung

Bei der am Pfingstmontag unter dem Leitungsrichter Karl Dederer (Mannheim) von der Fachschaft Deutscher Schäferhunde, Ortsgruppe Mannheim-Kefarau, abgehaltenen Zucht-, Schutz- und Meldehundprüfung konnten nachstehende Hunde von Mannheim mit den folgenden Noten bewertet werden:

- Deutscher Schäferhund Bruno v. d. Bindelschule, Führer Billi Merfer, Kefarau, Note „Vorzüglich“; deutsche Schäferhündin Wella v. d. Bollenwerfen, Führer Jean Simon, Kefarau, Note „Vorzüglich“; deutsche Schäferhündin Anni v. Kurpfälzer Land, Führer H. Haber, Mannheim, Note „Vorzüglich“; deutsche Schäferhündin Anja v. Schützenwies, Führer Schmedding, Mannheim, Note „Zehr gut“; deutscher Schäferhund Art v. d. Riffenfabrik, Führer Anton Fuller, Kefarau, Note „Zehr gut“; Riesenschäferhündin Rader v. Rohlenbunter, Führer H. Fuller, Kefarau, Note „Zehr gut“.

Was ist los?

- Donnerstag, 13. Juni:
- Nationaltheater: „Der Kaiser und der Löwe“, Schauspiel von W. G. Schöler, Wille D — 2228 — 19.30 Uhr
- Planetarium: 16 Uhr Vorführung d. Sternprojektor
- Autobusfahrten ab Paradies: 14 Uhr Bockhorn — Neudorf — Waldhof — Neudorf — Gimmeldingen — Königshaus — Nord — Bockhorn — Bad Dürkheim — Mannheim.
- Rhein-Neckar-Verkehr: 9.15 Uhr Worms und zurück, 14.30 Uhr Speyer — Germersheim und zurück, 19.45 Uhr Alsenz (Worms) und zurück. — Morgen: 7.00 Uhr Wiesbaden — Biebrich — Alsenz — Alzheim und zurück, sowie drei Tage Rheinfahrt nach Königswinter und zurück.
- Kleinbahnlinie Lohr: 20.15 Uhr „Gerechtigkeits“ Koblenz-Neumagen
- Kasarium, Neudorf: 16.30 — 20.00 Uhr geöffnet
- Tanz: Volkshaus, Koblenz Lohr, Café Kurplatz, Wintergarten, Clou

sich durch sein rastloses Musikhelfen eines klingenden Namen gemacht hatte, an das neu gegründete Leipziger Konservatorium als „Lehrer des Partiturspiels“, aber schon im folgenden Jahre ging er nach Dresden, wo er die Leitung der Liedertafel übernahm und später einen eigenen Chorgesangsverein gründete.

Das Leben dieses genialen Musikromantikers, der neben Schubert und Brahms zu den bedeutendsten und originellsten, aber auch zu den gemäßigtesten und ausdrucksfähigsten Liederkomponisten gehört, nahm ein tragisches Ende, das an die Unerbittlichkeit des Volkschen Schicksals erinnert: Robert Schumann verfiel dem Irren und wurde nach einem mißglückten Selbstmordversuch — er sprang in den Rhein, um sich das Leben zu nehmen — auf seinen eigenen Wunsch in eine Heilanstalt gebracht, wo er nach zwei qualvollen Jahren starb.

In seinem Leben hat er, an der Seite seiner Gattin, manch rauschende Triumphe gefeiert, die seinen Namen über Deutschlands Grenzen trugen. Eine Fülle von romantischen Kompositionen — Lieder, Sinfonien, Ouvertüren, Streichquartette, Valladen — enthielte eine reichbewerkte Phantasie, einen seltenen melodischen Schwung und eine starke Originalität der Empfindung. Der weiche, vertraute Schumann — mag er auch in seiner sensiblen Art nicht nach jedermanns Geschmack sein — verflocht im Wesen seiner Musik einen Teil der deutschen Seele. Wir dürfen nicht vergessen, daß auch Robert Schumann zu jenen bahnbrechenden Komponisten gehörte, die sich vom herrschenden ausländischen Geschmack bewußt trennmachten und das Wesen der eigenschöpferischen, aus dem Gefühlsgehalt der deutschen Nation geborenen Musik vertiefen und fördern ließen.

Werner Hillbrink.

Robert Schumann

Zu seinem 125. Geburtstag am 8. Juni

Wenn man die repräsentativen deutschen Musiker nennt, wird der Name des großen Lied- und Instrumentalromantikers Robert Schumann immer in vorderster Reihe stehen müssen. Neben den ganz Großen wie Bach, Beethoven, Mozart und Richard Wagner gehört Schumann in die Kategorie jener wahrhaft schöpferischen und wesentlichen Komponisten, die durch das scharf umrissene Profil ihrer Persönlichkeit der Entwicklung der deutschen Musik einen starken Auftrieb gaben.

Robert Schumann gelangte verhältnismäßig spät zu der Erkenntnis, daß seine eigentliche schöpferische Begabung auf dem Gebiet des Musikalischen lag. Längere Zeit schien es, als ob er zwischen der Dichtung und der Musik hin- und herzuwanken würde. Das mochte wohl daran liegen, daß er, im weitesten und allgemeinsten Sinne des Wortes, seinem inneren Wesen nach ein Romantiker war. Diese romantische Veranlagung, die all seinen Werken so wohl thematisch wie gefühlsmäßig und weltanschaulich ihren Stempel aufdrückte, trieb ihn mit Macht zur romantischen Literatur seiner Zeit.

Da in der Familie Schumanns keine Musik getrieben wurde — sein Vater hatte als Verleger vornehmlich literarische Interessen — war der kleine Robert darauf angewiesen, ganz aus sich heraus die ersten Gehversuche auf dem Gebiete der Komposition zu unternehmen. Er pendelte unentschieden zwischen Musik und Litera-

tur. Bald sah er träumend und phantasierend am Klavier, bald schrieb er romantische Schauerlieder, die im Familienkreis mit Hilfe seines Vaters, eines älteren Bruders und einiger Schulfreunde aufgeführt wurden. Ein klarer Weg war noch nicht zu erkennen. Die unklaren Gedanken und Gefühle, von denen der Knabe Schumann erfüllt war, gelangten in den verschiedenen „Kunstformen“ zum Durchbruch: er trieb fleißig Letztere und verschlang mit einem wahren Heißhunger die literarischen Erzeugnisse der Romantiker. Ein Name hatte es ihm besonders angetan: Jean Paul. Die Werke Jean Pauls bedeuteten dem jungen Schumann den Gipfel und die letzte Vollendung seiner verworrenen Kunstträume. Hier fand er das, was sein Innerstes bewegte und seine Phantasie beschäftigte. Was ihm später Franz Schubert als Komponist geworden ist, das war ihm Jean Paul in der Literatur.

Die ersten musikalischen Eindrücke empfing er von seiner Mutter, die ihm öfter Lieder vorsang, ohne selbst musikalisch geschult zu sein. Aber diese ersten Lieder blieben in Schumanns ebenso empfindsamer wie empfänglicher Seele haften. Das Interesse für Musik begann sich neben den literarischen Reigungen immer lebhafter zu regen. In einem Alter von kaum acht Jahren unternahm Schumann ohne theoretische Vorbildung Kompositionsversuche. Er veranstaltete in der Wohnung seiner Eltern Musikabende, sog. dirigierend am Klavier und gründete nebenbei einen „literarischen“ Verein.



N.-B.-S.p.o.r.t.



Spielplan für Deutschland — Australien

Die australische Davis-Pokalmannschaft, die vom Freitag bis Sonntag in der Vorschulrunde der Europazone auf den Rot-Weiß-Plätzen am Hundeblicksee in Berlin auf Deutschland trifft, ist am Mittwochmorgen in Berlin eingetroffen. Gleich im Hotel wurde die Auslosung der Kämpfe vorgenommen, nach der sich folgender Spielplan ergeben hat:

Freitag: 14.30 Uhr: Gottfried von Cramm — Jack Crawford; Heinrich Henkel — Vivian MacGrath.

Samstag: 16 Uhr: Doppel.

Sonntag, 14.30 Uhr: Gottfried von Cramm — Vivian MacGrath; Heinrich Henkel — Jack Crawford.

Auf Grund dieser Spielpaarungen ist die Entscheidung bereits am Freitag und Samstag zu erwarten, da ohne weiteres angenommen werden muß, daß Gottfried von Cramm am Sonntag MacGrath schlägt, während Heinrich Henkel natürlich gegen Jack Crawford nicht gewinnen kann. Wenn von Cramm seinen Vorkampfsieg von Paris über Crawford wiederholt, dann hat Deutschland allerbeste Aussichten, noch eine Runde weiter vorzudringen.

Schweizer Ständerat korrigiert Nationalrat

36 000 Franken für die Olympischen Spiele bewilligt

Der Schweizerische Ständerat hat am Mittwoch bei der Behandlung der Nachtragkredit den Kredit von 36 000 Franken für die Olympischen Spiele, den der Nationalrat gestrichelt hatte, mit 33 gegen 3 Stimmen bewilligt. Die Sache muß deshalb nochmals an den Nationalrat zurückgehen. Der Finanzausschuß des Ständerates hatte einstimmig die Bewahrung des Kredits beantragt. Er erklärte, alle Nachbeträge der Schweiz beteiligen sich daran und sie selbst könne nicht zurückbleiben. Die Rücksticht auf die Ertragssteigerung der Jugend müsse vorangestellt werden.

Zur Mannheimer Regatta

Noch sind die Vorbereitungen zu der am 29./30. Juni stattfindenden 52. Internationalen Mannheimer Regatta auf dem Mühlauhafen im Gange, und schon befaßt sich der Regatta-Verein mit neuen Problemen. Er wird am 15. September, ebenfalls auf dem Mühlauhafen, eine Herbst-Ruderwettkampf in Verbindung mit einem Schüler- und Jugendrudern abhalten.

Die große Veranstaltung am 29./30. Juni steht wiederum im Zeichen internationaler Beteiligung. Erste Mannschaften aus der Schweiz kommen bestimmt nach Mannheim, und mit führenden Vereinen aus Frankreich, Italien und Ungarn sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Die Regatta-Einrichtungen werden einige Neuerungen und Verbesserungen aufweisen, um Ruderern und Zuschauern die Voraussetzungen zu bieten, die eine erstklassige Wettkampf überhaupt erst machen. Am Ziel wird wieder der beliebte und unentbehrlich gewordene Ziel-dampfer vor Anker gehen. Auch die Großlautsprecheranlage wird nicht fehlen und dazu beitragen, Spannung und Interesse zu heben. Die Eintrittspreise werden vollständig gehalten, damit jeder Volksgenosse die Möglichkeit hat, der Regatta anzuwohnen.

Wetttschießen von 30 000 Postsporklern

Ihren 4. Reichswettbewerb im Kleinkalibersporttschießen veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Postsporkvereine vom 15. bis 23. Juni. Die ungewöhnlich starke Beteiligung des Vorjahres wird noch übertroffen. In etwa 300 Städten werden insgesamt 30 000 Schützen aufmarschieren und unter neutraler Aufsicht durch die Schützenorganisationen ihre Bedingungen erfüllen. Die endgültige Auswertung der Ergebnisse erfolgt in Berlin. Jeder Teilnehmer hat 15 Schuß abzugeben, und zwar je 5 Kegend, liegend und stehend.

Sport in Kürze

Ernst Henne, der Münchener Motorrad-Weltrekordeur, hat die Weltzeit, seinen absoluten Weltrekorde noch weiter zu verbessern. Lieber den Termin seines Weltrekorde ist bisher noch nichts bekannt.

Jesse Owens, der amerikanische Sieger, lieferte in Neuport erneut den Beweis seines großen Könnens. Bei einem Sportfest übertrug Owens im Weitsprung 7,99 Meter.

Delias, der polnische Wurzelschütze, stellte in Polen mit 28,66 Meter einen neuen Landesrekord im Weitsprung auf. Diese Leistung liegt nur 2 Zentimeter hinter dem Weltrekord Jack Loranacs.

99 000 Mark wurden bei den Spielen im französischen Tennis im Pariser Roland-Garros-Stadion eingenommen. Das ist ein deutlicher Beweis für die Sportfruchtbarkeit des Pariser Publikums.

Zum Bundesstützlehrer wurde an Stelle Paul Schwab, der bekanntlich wieder das Training der Frankfurter „Eintracht“ übernommen hat, für die Jahre 13 bis 15 Jabra ernannt.

Deutschland gewinnt die Marine-Regelwettkampf

In Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Admiral Dr. Raeder, des Reichssportführers von Tschammer und Osten, des Wettfahrleiters und Führers des Marine-Regattaverbands, Konteradmiral Vakián, und höherer Offiziere, sowie Vertretern der ansehenden Stadt Kiel wurde am Mittwoch die erste Internationale Marine-Regelwettkampf um den „Hindenburg-Erinnerungs-Pokal“ eröffnet. Zum ersten Male wird ein solches Rennen von den Offiziersmannschaften der Kriegsmarine von fünf verschiedenen Nationen ausgetragen.

Das Wetter war frisch, aber die südwestlichen, etwas böigen Winde ergaben vorzügliche Segelbedingungen. Die sehr geschickt arbeitende schwedische Besatzung eroberte gleich nach dem von Admiral Raeder abgegebenen Startschuß einen kleinen Vorteil. Nach der Runde des Dreiecksturzes Kiel - Hol - Albedorf - Friedrichsort lagen das deutsche und das schwedische Boot dicht nebeneinander. In geringem Abstand folgten die Polen, Dänemark und Holland waren weiter zurückgeblieben. Die Entscheidung des wirklich spannenden Rennens fiel ganz zum Schluss. Nachdem die Führung zwischen Schweden und Deutschland mehrmals gewechselt hatte, kamen die beiden Boote auf gleicher Höhe liegend an der letzten Lunte vorbei und liefen gleichzeitig fast Bord an Bord über die Ziellinie. Erst

auf den letzten Metern schoß das deutsche Boot in Front und siegte mit Sekundenbruchteilen. Das Ergebnis der ersten Wettkampf:

1. Deutschland 1:44:29
2. Schweden 1:44:30
3. Dänemark 1:48:03
4. Polen 1:48:18
5. Holland aufgegeben.

Die Sportmeisterschaften der Marine

Die ersten Entscheidungen

Am Rahmen der Kieler Volkswache werden auch die Marineoffiziersschaften in allen Sportarten durchgeführt. Unsere „blauen Jungen“ zeigten in allen Zweigen des vielseitigen deutschen Sportes hervorragendes Können und eine gründliche Durchbildung. Die ersten Entscheidungen waren bereits am Mittwoch fällig, und zwar wurden die ersten Meister in der Schwereart ermittelt. Am Abendgewicht der Gewichtshöhe verteidigte der Marineoffizier von 1932 Oberhauptmann Glabicki von der 2. Unteroffizier-Lehrabteilung Wesermünde mit einer Gesamtleistung von 710 Pfund im Olympischen Ringkampf erfolgreich. In der Leichtgewichtsklasse holte sich der Oberartillerist Hoffer mit 725 Pfund den Meistertitel.

Am Fußball und Handball sind die Spiele soweit fortgeschritten, daß die Endrunden nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Internationales Eifelrennen 1935

13 Nationen — 300 Fahrer

Das Internationale Eifelrennen 1935 wird am kommenden Sonntag auf dem Rürupring in der Eifel für einige Stunden Hunderttausende von motorsportbegeisterten Zuschauern in Spannung halten. Ohne Ueberreibung kann man behaupten, daß hier, auf Deutschlands vielbesuchter idealer Rennstrecke, das größte Rennen der Welt gefahren wird. Im Mittelpunkt steht naturgemäß der große und schwere Kampf der Rennwagen, für den allein 49 Fahrzeuge gemeldet wurden. Ebenso spannend und abwechslungsreich wird aber auch das vorangehende Rennen der Solomashinen der Lizenzfahrer sein, das mit 118 Rennwagen am stärksten besetzt ist. Wenn man einmal genau das Rennergebnis betrachtet, dann erhält man erst ein richtiges Bild von der wirklichen Größe dieses motorsportlichen Ereignisses, das in wenigen Tagen auf der herrlich gelegenen Hundstrecke in der Eifel abrollen wird.

Zuerst erhalten

die Ausweissfahrer

Gelegenheit, ihre Steuereunst zu beweisen. Schon hier wird es zwischen den 44 Solomashinen und sieben Beiwagenfahrern harte Kämpfe und anspruchsvolle Geschwindigkeitsrennen geben, denn die eingezeigten Fahrer, die zum Teil aus Westdeutschland stammen, haben wiederholt ihr Können gezeigt.

Wenn man

bei den Lizenzfahrern

unter den 118 Solo- und 38 Beiwagenmaschinen auch einige bekannte Namen der Auto-Union (DAW) und AEU vermischt — bekanntlich werden einige Fabrikfahrer für die demnächst beginnende englische Tourist Trophy geschickt — so sind diese Rennen doch keineswegs schwach besetzt. Hans Binkler (München) auf DAW, Rohlfing (Wietingheim) auf Imperia-Rudge, Marschall (Berlin) auf Rudge werden in der kleinsten Klasse schon für Kampf sorgen. In der 350-ccm-Klasse wird wahrscheinlich wieder ein

Rennen auf Regen und Brechen stattfinden, zumal hier mit Schneider (Düsseldorf) auf Velocette, Wellmann auf AEU, Brenzen (Bonn) auf Imperia-Rudge, Rittchen auf AEU, Loos auf Imperia, Rahnow (Berlin) auf Rudge, Koese (Düsseldorf) a. Imperia und dem Schweden Stroeberg auf Husqvarna Elitefahrer an den Start gehen. Nicht anders wird es in der Halbliterklasse sein, wo Namen wie Leb, Soerius, Bauhoiser, Herzogenrath, Gigenbach, Bodmer, Sunnqvist u. a. hervortreten. Bei den Beiwagenfahrern sind Rohrtmann, Loos, Fohmer, die beiden Schneider, Bohl u. a. vertreten und das besetzt alles.

Auch

die Sportwagenfahrer

haben sich für das Rennen bestens vorbereitet, zum Teil trainierten sie schon seit Tagen auf der Rürupringstrecke. Haase, Lohr, Schweder, von Guilleaume, Brinz zu Schaumburg, Pöhsold sind hier wohl die bekanntesten Namen.

Den Höhepunkt erreicht die Veranstaltung mit dem

Kampf der Rennwagen.

Die besten der Welt sind vertreten. Mercedes-Benz hat Rudolf Caracciola, Luigi Fagioli, Manfred von Brauchitsch und Yang gemeldet; die Auto-Union läßt ihre Wagen von Hans Stuck, Willy Venzl, P. Pletsch und R. Rosenmeyer steuern. Die Scuderia Ferrari hat den jungen Franzosen Drexius und Chiron, ein alter und erfahrener Kämpfer hinter dem Volant, auf Alfa Romeo gemeldet; die Scuderia Subalpina bestehend aus Gianellin für ihre Maserati. Kohlenrausch, Bäumer, Froy, Goodson, Cool, Rose, Richards, Steinweg, Seaman, Thorpe, Auesch, Blimmer, Graf Castellbarco, Zanelli, Taruffo, Battilana, Hartmann und viele andere Namen konnten noch genannt werden, die in den verschiedensten Klassen den Rennen der Wagen sicherlich die spannendste Note geben werden.

Karlsruhe schlägt Mannheims Leichtathleten

Karlsruhe — Mannheim 88:87

In der Karlsruher Hochschul-Kampfbahn erlebten am Mittwochabend 500 Zuschauer einen bis zur letzten Staffel, die erst in der hereinbrechenden Dunkelheit gelaufen werden konnte, spannenden Leichtathleten-Stadtkampf zwischen den Vertretungen von Karlsruhe und Mannheim, den die Karlsruher knapp mit 88:87 Punkten für sich entschieden. Wenn der Mannheimer Dauerer 5000-Meter-Lauf nicht vorzeitig aufgegeben hätte, wäre im Gesamtergebnis noch ein Unentschieden zustande gekommen. Die Leistungen waren im großen und ganzen recht gut. So warf der Karlsruher Kullmann den Speer 61,73 Meter weit. Der Mannheimer Rehb lief die 400 Meter in 49,9 Sekunden, also unter der 50-Sekunden-Grenze. Zu erwähnen ist schließlich noch, daß über 5000 Meter und 10 000 Meter durch Bilsch (Karlsruhe) in 15:46,5 Minuten bzw. durch Lauser (Mannheim) in 33:01,9 Min. neue babilische Bestleistungen aufgestellt wurden.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Redermann (M) 10,7 Sek.; 2. Steinmetz (K) 10,9 Sek. — 200 Meter: 1. Red-

ermann (M) 21,9 Sek.; 2. Scheuring (K) 23,0 Sek. — 400 Meter: 1. Rehb (M) 49,9 Sek.; 2. Habel (K) 52,0 Sek. — 800 Meter: 1. Schmidt (K) 1:59,8 Min.; 2. Guldner (M) 2:00,8 Min. — 1500 Meter: 1. Abel (M) 4:24,2 Min.; 2. Lang (M) 4:25,1 Min. — 5000 Meter: 1. Bilsch (K) 15:46,5 Min. (neuer babilischer Rekord); 2. Hoffer (M) 16:42,1 Min. — 10 000 Meter: 1. Lauser (M) 33:01,9 Min. (neuer babilischer Rekord); 2. Birth (K) 33:04,8 Min. — Diskuswerfen: 1. Müller (K) 40,79 Meter; 2. Jung (M) 40,13 Meter. — Kugelstoßen: 1. Kägele (K) 13,56 Meter; 2. Kienzler (K) 13,36 Meter. — Speerwerfen: 1. Kullmann (K) 61,73 Meter; 2. Abel (M) 53,54 Meter. — Hammerwerfen: 1. Kägele (K) 45,43 Meter; 2. Voering (K) 42,13 Meter. — Hochsprung: 1. Marquet (M) 1,70 Meter; 2. Jung (M), Brod (M), Geist (K) und Scherer (K) je 1,65 Meter. — Weitsprung: 1. Baumhöfer (K) 6,41 Meter; 2. Lorenz (M) 6,39 Meter. — 4-mal-100-Meter: 1. Karlsruhe 44,5 Sek.; 2. Mannheim 44,6 Sek. — 4-mal-400-Meter: 1. Mannheim 3:32,6 Min.; 2. Karlsruhe 3:41,0 Min. — 4-mal-1500-Meter: 1. Mannheim 17:54 Min.; 2. Karlsruhe 18,00 Minuten.

KIELER WOCHE 1935



Radfernfahrt Stuttgart — Mannheim — Stuttgart

Nationalmannschaft am Start

Den radsporthischen Höhepunkt des Jahres in Württemberg/Baden wird die Wiederholung der im Vorjahre mit großem Erfolg durchgeführten Radfernfahrt Stuttgart — Mannheim — Stuttgart bilden. Die besten deutschen Berufsfahrer, die Nationalmannschaft der Straßenamateure und die württembergisch-badische Amateurliste werden sich auf der 270 Kilometer langen Strecke von Stuttgart durch das Neckartal nach Mannheim und über Zinsheim und Heilbronn wie der zurück nach Stuttgart harte Kämpfe liefern. Der Wendepunkt Mannheim dürfte etwa zwischen 10.20 und 11.20 Uhr erreicht werden. Am Ziel in Stuttgart werden die Fahrer von 14.10 bis 15.10 Uhr erwartet.

Städtespiel Ludwigschafen — Mannheim

Am Sonntag, 16. Juni, findet auf dem Pfalzplatz das traditionelle Städtespiel Ludwigschafen — Mannheim statt. Die Mannheimer Farben werden nachfolgende Spieler vertreten:

Dieringer		Hilf	
Zeit	Sieger	Zeit	Sieger
Waldb.	Hilf		
Heermann	Sauer	Kiefer	
Waldb.	Hilf	Waldb.	

Hessenauer: Benziger, Langenlein, Bennig, Strickinger
Hilf: Hilf, Hilf, Hilf, Hilf, Hilf
Erfolg: Edelmann und Nibel, beide Waldbf.

50 Jahre Deutscher Regler-Bund

Am 7. Juni konnte der Deutsche Regler-Bund auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Seine Gründung erfolgte durch 227 Regler-Klubs vor einem halben Jahrhundert in Dresden. In jahrzehntelanger Arbeit ist es gelungen, das uralte Reglerfest so umzugestalten, daß aus ihm eine zeitgerechte Lebensübung geworden ist, die heute allein im Deutschen Regler-Bund fast 100 000 ausübende Mitglieder besitzt. Jahntausende alter Reglerbahnen sind in der 50jährigen Arbeit des Deutschen Regler-Bundes um- und neu erbaut worden. In die Weltallgemeine der Bahnen, der Regler und Regler kam eine Einheitslichkeit, die im Süden und Norden, im Osten und Westen unseres Reiches gleiche Bahnen, gleiche Reglerbahnen und gleiche Reglerformen schuf. Das vorbildliche Schaffen hat in fast allen Ländern, so z. B. in Holland, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Österreich, Rumänien, Ungarn, Jugoslawien und der Schweiz Anerkennung und Nachahmung gefunden. In diesen Ländern, wo Sportreglerbahnen nach deutschem Muster und deutschen Vorschriften meist von deutschen Firmen erbaut worden sind, haben sich überall Landesverbände gebildet, die im Internationalen Regler-Bund vereinigt sind.

Das 50jährige Bestehen gedenkt der Deutsche Regler-Bund im Jahre 1935 in Verbindung mit dem 5. Weltregler-Turnier durch eine besonders großzügig ausgelegene festsporthliche Veranstaltung kurz vor den Olympischen Spielen in der Deutschland-Halle in Berlin zu feiern.

Segelflug-Modell fliegt 37 Minuten

Der 6. Reichsmodell-Wettbewerb des Deutschen Luftsportverbandes vereinigte an den Pfingsttagen die deutsche Fliegerjugend auf der Haffeltuppe in der Rhön. Mit 424 Modellen aus dem ganzen Reich hatten sich nur die besten der jungen Modellbauer die Teilnahmeberechtigung erworben. Als schönstes Ergebnis ist der Flug eines selbstkonstruierten Modells des erst 15-jährigen Klaus Schmidtberger von 37:11 Minuten Dauer zu bewerten, die weiteste Strecke legte das Normalmodell von H. Kiefer (Berlin) mit 2800 Meter zurück.

PREISE 1.80 u. 3.35 Liter 5.40 Täglich SEBALDS HAARTINKTUR sie schafft volles Haar PREISE 1.80 u. 3.35 1/2 Liter 5.40

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung
Seien „Mile und Weg“ (Wohnst. Juni) und Schulungsbüro (Wohnst. Juni) noch nicht abgeholt sind, bitte mir, sofort dies nachzuholen.

Deutsches Jungvolk

Stamm VIII/171. Freitag, 14. Juni, tritt der gesamte Stamm um 18.30 Uhr vor dem Altersheim zur Kundgebung im Gedenkhof des Schloßes an.

SBW

Unterhan. Freitag, 14. Juni, 19.30 Uhr, treten sämtliche Wähler der Stadttruppe im Gedenkhof an.

SBW

171. Tod in Schwedinen angelegte Gruppenführerinnentreffen am 19. Juni im Heim Hotel fällt aus.

Kreisbauernrat

Kreisbauernrat. Freitag, 14. Juni, 16 Uhr, treten alle Wähler mit Teilnahme auf dem Herzogenriedpark an.

RS-Bund Deutscher Arbeit

Donnerstag, 13. Juni, 19 Uhr, Amtsstellen-Eröffnung im Parkhotel.

Deutsche Arbeitsfront

Kreisbauernrat. Am 19. Juni findet abends eine Kundgebung mit dem Vp. Schwarz-Weißungen, Berlin, statt.

Fahrt Nr. 16

Fahrt Nr. 16. Seefahrt Monte Civita, vom 19. bis 24. Juni

Fahrt nach Freiburg

Fahrt nach Freiburg am kommenden Sonntag, 16. Juni

Der Gau Rheinpfalz veranstaltet anlässlich der deutschen Kolonialtagung in Freiburg eine Sonderfahrt.

Fahrt Nr. 19. Rhön, vom 28. Juni bis 6. Juli

Fahrt Nr. 20. Ostsee, vom 29. Juni bis 10. Juli

Fahrt Nr. 17. Thüringer Wald

Fahrt nach Koblenz am 7. Juli

Sport für jedermann

Freitag, 14. Juni: Schwimmklub: Kurlus 23.00 Uhr, da die Schwimmabteilung wegen der Pfingstferien geschlossen ist.



Stuttgart Start

Mannheim

Rieser

ler-Bund

An alle Raucher!
Am 30. September 1934 bin ich aus der „Zigarrenhaus Hoffmann GmbH.“ ausgeschieden.

Speisehaus Ernst
In Otto Lutz - Tel. 320 88 - JK 2, 2

Möbel-Käufer
Ihr größter Vorteil ist billige Preise bei schönsten Modellen

Offene Stellen
Tüchtige Stückerin gesucht!
Küchengebäude, Schiller, Schwabingerstr. 130

Möbel-Käufer
Ihr größter Vorteil ist billige Preise bei schönsten Modellen

Zu vermieten
Wohnung 23 Zimmer, Küche
Koblenz, Garten, ruhige Lage

Möbel-Käufer
Ihr größter Vorteil ist billige Preise bei schönsten Modellen

Kaufgesuche
Gute geb. Dezimal-Waage
eine Papierballen-Preße

Möbel-Käufer
Ihr größter Vorteil ist billige Preise bei schönsten Modellen

Heute Donnerstag Premiere des glanzvollen melodienreichen Johann-Strauß-Filmes



Geheimnisvoller Titel, der lockt u. verspricht!

Deutsche Filmkunst, die begeistert

Die große Schauspieler-Besetzung:

- Paul Hörbiger, Johann Strauß, Elisa Jillard, Gräfin Woronzoff, Adele Sandrock, Fürstin Alexandra, Theo Lingens, Konzertagent Hitzinger, Ernst Dumke, russ. Kriegsminister Jak. Tiedtke - A. Wäscher - K. Ettlinger ua.

Joh. Strauß' Liebes-Abenteuer mit der Gräfin Woronzoff

Strauß'sche Walzer erobern Petersburg und zugleich auf's neue die Herzen des Publikums!

Wunderbare Naturaufnahmen: Die neueste Bavaria-Woche

Anfangszeiten: 3.00, 5.00, 7.00 und 8.30 Uhr

ALHAMBRA

Schauburg

Morgen letztmal Rasch noch einmal richtig lachen!

Ralph Arthur Roberts, Sybille Schmitz - Lien Deyers, Atilia Hörbiger - Erika Gähner

Punks kommt aus Amerika

Eine reizende Gauner-Komödie, die bis zum Schluss in Spannung hält und Lachsalve über Lachsalve entfesselt!

Dazu: „Ritter wider Willen“ Neueste Welt - Ereignisse Schwarzkittel u. Schaulfies

Beginn: 3.00, 5.40 und 8.10 Uhr

Samstag Marlene Dietrich 10.50 Uhr: Die blonde Venus

Jeder möchte

beim Möbelkauf viel Geld sparen!

Darum kein Möbelkauf

ohne sich von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen zu haben!

Schlafzimmer Eiche, von RM 275.- ab

Küchen naturals. und Eifenb., von RM 145.- ab

Speisezimmer Eiche u. poliert, von RM 275.- ab

Möbelhaus am Markt

Frieb & Sturm Mannheim - FZ, 4b Ehestandsdarlehen

Bismarck-heringe Rollmöpse Heringe! Gelee Kronsild Bratheringe

Die Dose stramm gepackt m. 150 Gramm kostet nur 30

Dabei ist der Inhalt wunderschön weiß fleischig, zart, mild

Rheinlandhaus Feinkost 05,2

SCALA

Heute bis Sonntag schönste Unterhaltung in dem köstlichen Ufa-Lustspiel:

Ferien vom Ich

Humor und Heiterkeit unter der Parole: „Lachen ist gesund“

Es spielen: Carolin Höhn - H. Speelmans, Cilly Feindt - Paul Henckels, Schlettow - G. na Falkenberg u. a. m.

Ferien vom Ich - Fröhlichkeit für Dich!

Wa. 6.00, So. ab 4.00 Jugend Zutritt

CAPITOL

Ab heute 4.15, 6.30, 8.30 der Ufa-Spitzenfilm

Adolf Wohlbrück Fritz Kampers Hansi Knotek G. na Falkenberg



Jugendfrei

Dieser ungeheure Lacherfolg hat sich in ganz Mannheim herumgesprochen!

herumgesprochen!



Das köstliche neue Ufa-Lustspiel um 3.00 5.30 u. 8.30 Uhr

UNIVERSUM

Freilichtspiele auf der Limburg

Sonntag, 16. Juni 1935 Gastsp. d. Pflanzler, Kaiserslautern

„Fidelio“

Oper in 2 Akten (5 Bildern) von Ludwig van Beethoven.

Anfang 15 Uhr, Ende 17.30 Uhr. Preise der Plätze von 0.50-1.50 Mk. Vorverkauf in den Buchhandl. Georg Baumann u. Sohn, Gustav Ullrich, Bad Gürkheim. 16322K

Geschäfts-Joppen

von Mk. 3,60 an Adam Ammann Qu 3, 1 Tel. 33789 Spezialhaus für Berufs-Kleidung

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 13. Juni 1935: Vorstellung Nr. 312

Säle D Rt. 27 Sonderm. D Rt. 14

Der Kaiser und der Löwe

Ein Schauspiel in fünf Akten von Walter Erich Schäfer

Umf. 19.30 Uhr Ende nach 22.15 Uhr



in Riesenauswahl zu billigen Preisen

STANGE, P 2,1 gegenüber Hauptpost

ESU Stahl- u. Holz- u. Metall- u. Eisenmöbelwerkstatt Th. Schellheim an alle Kat. u. Eisenmöbelwerkstatt Th.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsversteigerungsamt Mannheim, den 7. August 1935, vormitt. 9 Uhr — in seinen Diensträumen — in Mannheim, N. 6, Nr. 56, 2. Stod, Zimmer 13, das Grundstück des Ferdinand Gauslich, Direktor in Mannheim, auf Gemarkung Mannheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 11. April 1935 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst in geringem Maße erst nach dem Antritt des Gläubigers und nach dem Abgange des Versteigerers eingetragen werden. Ein Recht gegen die Versteigerung darf, nach dem Verfahren vor dem Richter aufzuheben oder einstweilen einzufrieren; sonst tritt für das Recht der Versteigerung das an die Stelle des verfallenen Gegenstandes.

Zwangsversteigerungen

Freitag, den 14. Juni 1935, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich in diesem Stadtbüro, Q. 6, 2. gang bare Zahlung im Vollstreckungsamt öffentlich veräußern:

- 1 Ravier (Wiese, 5000), 1 Sommerhäuser, 1 Kabinenapparat, 2 Paarstühle, 2 Wasserkräne und 100kg. Ferner vormitt. 11 Uhr, Aufnahmestunde: Ende Mag. Joseph-Str. 1 Personenhaus (Wider, 62479). St. e. d. n. Gerichtsbezirk.

Amtl. Bekanntmachungen

Öffentl. Zahlungserinnerung Monat Juni 1935

5. Juni 1935: Lohnsteuer für 1. bis 31. Mai 1935, 1. bis 31. Mai 1935, 1. bis 31. Mai 1935.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben unvergesslichen Mann, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Heinrich Düringer

Oberzugschaffner i. R. im Alter von 66 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (Friedrichselderstr. 63), 11. Juni 1935. In tiefer Trauer: Luise Düringer geb. Zimmermann

Die Einäscherung findet Freitag, 14. Juni, nachmittags 1.30 Uhr statt.

Wir zeigen hiermit an, daß unser Versandmeister, Herr

Paul Oelschläger

nach kurzer Krankheit verschieden ist. Wir verlieren in demselben einen Meister, der durch Pflichttreue, Umsicht, Tatkraft und Fleiß seinen Posten in den 14 Jahren, in denen er ihn inne hatte, aufs beste und zu unserer Zufriedenheit ausfüllte.

Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren. Esch & Co.

7465 K

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimzuge meiner lieben Frau, unserer zuten Mutter, Frau

Emilie Kesselring geb. rix

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Walter für seine tröstlichen Worte und den Schwägerin, der Diakonissenstation Neckarstadt, welche die Entschlafene in den letzten Wochen so überaus treu und liebevoll pflegte. Auch vielen Dank allen denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben und denen, die in der Stille ihr ein treues Andenken bewahren.

MANNHEIM (Lutherstr. 23), den 12. Juni 1935. (20 817) Rudolf Kesselring Fortbildungsschulhauptlehrer i. R. nebst Angehörigen

„Zu vieles Schminken schadet der Haut“

—erklärt ein Spezialist

Was man machen soll

So erstaunlich es erscheinen mag, die Wissenschaft hat nachgewiesen, daß jahrelanges starkes Schminken auf dem Gesicht Altersspuren hervorruft. Es schädigt die natürliche, mädchenhafte Schönheit des Teints. Werden der Haut jedoch einfach ihre Aufbaustoffe der Jugend wieder zugeführt, so gewinnt sie ihre reine frische Lieblichkeit wieder. Solche Aufbaustoffe werden nach einem besonderen Verfahren des Wiener Universitätsprofessors Dr. Stieffal der Haut junger Tiere entzogen und als „Focel“ der rosafarbenen Creme Totalon zugelegt. Zur Nacht aufgetragen, nährt und verjüngt sie die Hautgewebe und festigt erschlaffte Gesichtsmuskeln, während Sie schlafen. Am Morgen gebrauchen Sie die weiße, fettfreie Creme Totalon. Sie wirkt aufhellend, härtend und porenverengend. Auf diese Art erlangt eine noch so schlecht aussehende „überschminkte“ Haut und ein weiler Teint frische, erstaunliche Schönheit. Erfolgs zugesichert oder Rückerstattung des Kaufpreises. Packungen von 50 Pfg. an.



Statt Karten!

Gustav Scherrer Sophie Scherrer geb. Schmidt 26772K

Mannheim Breslau, Gräbschenerstr. 200 Juni 1935

Reichslotterie

Für Arbeitsbeschaffung



Wir treten an! 1.000.000 GEWINNE U. 400 PRÄMIEN. RM. 2.600.000. 10 Hauptgewinne: RM. 100.000. 50.000. 100.000. Sofort auszahlfar

Sie haben die Pflicht

für Ihren Werksbetrieb und Haushalt

SAARKOHNEN

zu beziehen, damit der Saarbergmann Arbeit und Brot behält!